

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 28. APRIL 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 66

US-Zerstörer gesunken

Schiffszusammenstoß im Atlantik

WASHINGTON. Der 1630 Tonnen große amerikanische Zerstörer „Hobson“ ist in der Nacht zum Sonntag im mittleren Atlantik nach einer Kollision mit dem amerikanischen Flugzeugträger „Wasp“ gesunken, gab die amerikanische Marine gestern in Washington bekannt. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil der Besatzung nicht mehr in die Boote gehen konnte. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Normalerweise hatte die im Jahre 1942 gebaute „Hobson“ 13 Offiziere und 212 Mann Besatzung. Der 2700 Tonnen große Flugzeugträger wurde nur schwach beschädigt.

Japan hat Frieden

Ende der Besatzungszeit

TOKIO. Die Vereinigten Staaten von Amerika schließen heute endgültig Frieden mit Japan, von dem Präsident Truman sagte, es habe in den vergangenen sechs Jahren durch seine Bemühungen zum Aufbau der Demokratie die Achtung der Welt erworben. Der Friedensvertrag tritt um 14.30 Uhr deutscher Zeit in Kraft.

Mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages mit den USA und neun weiteren Staaten endet die alliierte Besatzung Japans. Japan erhält damit seine volle Souveränität zurück.

Mit dem Ende der Besatzungszeit werden im Rahmen eines umfangreichen Amnestieprogrammes auch rund 10 000 Häftlinge freigelassen werden. Das alliierte Besatzungshauptquartier in Tokio, das mit dem heutigen Tage seine Funktionen verliert, gab gestern noch bekannt, daß 850 Industriewerke, die bisher als mögliche Reparationswerte galten, wieder japanischer Kontrolle unterstellt werden. Unter ihnen sind 314 Flugzeugwerke und 18 Werften.

Koalition muß vorher zustimmen

Erst dann wird Adenauer die Verträge unterschreiben

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den Regierungsparteien versichert, daß er das deutsch-alliierte Vertragswerk nur nach vorheriger Zustimmung der Regierungskoalition unterschreiben werde. Wie aus Bonn verlautet, ist der Kanzler damit einem Wunsch des Kabinetts und der Regierungsparteien nachgekommen, die vor der Unterzeichnung der Verträge eingehend unterrichtet werden möchten.

Der Kanzler wird heute zu einer neuen Konferenz mit den drei alliierten Hohen Kommissaren zusammentreffen, um die Aufteilung des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrags, das letzte Hindernis vor dem Abschluß der Vertragsverhandlungen, zu besprechen. Nach alliierten Vorstellungen sollen etwa 6,8 Milliarden Mark Jahresbeitrag der Bundesrepublik für die im Bundesgebiet stationierten britischen und amerikanischen Truppen abgezweigt werden. In deutschen Kreisen glaubt man aber, daß sich die alliierte Forderung noch um 2,5 bis 3 Milliarden DM verringern wird.

Eine „Gleichheit der Lasten“ für alle Staaten, die sich an der westeuropäischen Verteidigung beteiligen werden, forderte Bundesfinanzminister Schäffer am Samstag in einer Rede vor der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf. Schäffer nannte die vorgesehenen Verteidigungskosten der Bundesrepublik eine „äußerste Leistung“, die nicht überschritten werden dürfe, wenn man „inflationistische Tendenzen“ vermeiden wolle. Von einer Gleichheit der Lasten könne man nicht reden, solange nicht der Luxus bei den Besatzungsmächten aufgegeben wird.

Die Verhandlungspartner über die euro-

Revision des Generalvertrages nach Wiedervereinigung möglich

Regierungskoalition will mit SPD-Opposition ins Gespräch kommen

BONN. Die Bundesregierung und die ihr nahestehenden Kreise benutzen das vergangene Wochenende dazu, die Spannung mit der Opposition, die ihren Ausgang in dem Adenauer-Interview und dem Schumacher-Brief um die Frage der deutschen Einheit nahm, zu mildern. Gleichzeitig präzisierten sie die damit eng zusammenhängende sogenannte Wiedervereinigungsklausel im Generalvertrag.

Bundeskanzler Adenauer erklärte am Samstag in Bonn vor der „Unionpresse“, eine Klausel im Generalvertrag ermögliche eine Revision dieses Vertrages im Falle einer Wiedervereinigung Deutschlands oder der Bildung einer europäischen Föderation. Auf diese Punkte seien die deutschen Unterhändler besonders bedacht gewesen, damit kein zu starres Vertragswerk zustande komme, das die Aussichten späterer Verhandlungen verhindern könnte. Der Generalvertrag sichere einem wiedervereinigten Deutschland mindestens dieselben Rechte wie der Bundesrepublik und garantiere, daß der Friedensvertrag nur in freier Vereinbarung zustande komme.

In der offiziellen „Diplomatischen Korrespondenz“ waren diese Ausführungen am gleichen Tage bereits vorweggenommen worden. Das „Bulletin“ der Bundesregierung stellte am selben Tage eine Annäherung der Standpunkte der Regierung und Opposition in der „existenziellen Frage der deutschen Politik“ fest, nach der der Preis für die Einheit nicht in der Preisgabe der Freiheit bestehen dürfe. Über den

ehrlichen Willen aller demokratischen Parteien, die deutsche Einheit zu erreichen, bestehe kein Zweifel.

Von zuständiger Seite der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wurde der Konflikt über den Briefwechsel zwischen dem Bundeskanzler und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher bedauert und mitgeteilt, die Regierungsparteien würden in der kommenden Woche versuchen, eine Aussprache zwischen dem Kanzler und der Opposition herbeizuführen. Das Bundespresamt stellte fest, daß bei Eingang des Briefes von Dr. Schumacher der Text des Rundfunkinterviews des Bundeskanzlers bereits endgültig und schriftlich festgelegt habe und daher keine Verbindungen bestünden.

„Um die Zukunft des Südweststaates“

Von Viktor Renner, Justizminister von Baden-Württemberg

Der Gang der Verhandlungen über die Bildung der Regierung für den Südweststaat hat Dr. Gebhard Müller tief enttäuscht. Das tut mir aufrichtig leid. Ich achte seinen Schmerz und verstehe seine Erregung. Deshalb hätte ich am liebsten zu seinem in der Freitagnummer der vorliegenden Zeitung erschienenen Artikel „Um die Zukunft des Südweststaates“ geschwiegen. Das kann und darf ich aber nicht, weil dieser Aufsatz Entstellungen enthält, die, bleiben sie unwidersprochen, den Lesern bleibend ein falsches Bild über die Vorgänge bei der Regierungsbildung und über die dabei beteiligten Politiker geben müßten.

1. Es gibt keinen Karlsruher Vertrag und hat nie einen gegeben. In Karlsruhe hat man Vorschläge für eine Vereinbarung der drei südwestdeutschen Länder über die Bildung des Südweststaates gemacht. Diese Vorschläge sind abgelehnt worden. Für alle Beteiligten war klar, daß die Vorschläge nach ihrer Ablehnung durch Baden auch für die übrigen Verhandlungspartner nicht mehr bindend waren. In keiner Phase dieser Verhandlungen ist ein „feierliches“ Versprechen abgegeben worden. Wenn man schon feierliche Versprechen abgibt, pflegt man das erst beim Abschluß des Vertrages zu tun.

Da ein solches feierliches Versprechen nie abgegeben worden ist, konnte es auch nicht „in aller Form“ wiederholt werden. Herr Staatspräsident Dr. Müller meint wohl folgendes: In einer Sitzung des Südweststaatskomitees haben Mitglieder der DVP und der SPD für ihre Person formlos erklärt, daß man die Grundgedanken des Karlsruher Entwurfs als Richtlinien für die Verhandlungen über die Gestaltung des Südweststaates nehmen könne.

2. Die Behauptung, die SPD habe die Verhandlungen mit dem Vorwand abgebrochen, sie könne sich nicht verpflichten, den jetzigen Zustand des Schulwesens in Württemberg-Hohenzollern bis zu einer gesetzlichen Neuregelung zu belassen, stellt die Dinge geradezu auf den Kopf. Die SPD hat ausdrücklich erklärt, ihre Auffassung sei die gleiche wie die der ev. Oberkirchenräte von Baden und Württemberg. In dem Memorandum der Oberkirchenräte wird folgende Bestimmung zur Aufnahme in die Verfassung empfohlen:

„Die öffentlichen Volksschulen sind christliche Gemeinschaftsschulen. Soweit in einem Landesteil hiervon abweichende Schulgesetze

Siege der Außenseiter

Der erste Tag der Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft brachte mit der 2:4-Niederlage von Rot-Weiß Essen gegen Tennis Borussia Berlin die erste große Überraschung. Auch der glatte 4:2-Sieg des Hamburger SV über den Altmeister 1. FC Nürnberg war insofern nicht ganz vorzusehen, da es dem HSV zum erstmaligen gelungen ist, bei Spielen um die Deutsche Meisterschaft den „Club“ zu schlagen. Der Südmeister, VfB Stuttgart, erreichte in Osnabrück immerhin ein 0:0-Unentschieden, obwohl die Stuttgarter in ihrer Gesamtleistung keineswegs überzeugten und vor allem im Sturm große Schwächen hatten. Ohne Mühe hielt der 1. FC Saarbrücken Schalke 04 mit 4:1 nieder. West-Süd-Toto: 1 1 0 2 2 1 2 0 1 0 1 2.

plische Verteidigungsgemeinschaft in Paris sind übereingekommen, den Vertragsentwurf bis zum 3. Mai fertigzustellen. Als einzige Frage wäre damit noch der finanzielle Beitrag der Bundesrepublik offen. Der endgültige Vertragstext soll nach Mitteilung amtlicher französischer Kreise zwischen 15. und 20. Mai unterzeichnet sein.

Vol'sitzung verschoben

Wende bei Waffenstillstandsverhandlungen?

MUNSAN. Die auf gestern morgen angesetzte Vollsitzung der beiden Waffenstillstandsdelegationen in Korea ist eine Stunde vor Beginn auf Wunsch der Alliierten überraschend verschoben worden. Ein Grund für diese Maßnahme ist nicht bekannt. Die Vollsitzung war auf Veranlassung des Oberkommandos der Vereinten Nationen einberufen worden, um den toten Punkt der Verhandlungen über den Kriegesfangenaustausch zu überwinden.

Vertraulichen Informationen vom Vortage zufolge wird der alliierte Delegationschef Vizeadmiral C. Turner Joy den Kommunisten auf der ersten Vollsitzung seit Februar „kühne, neue Vorschläge“ machen. Man ist sich in Washington im übrigen völlig darüber im klaren, daß die Vollsitzung den Abbruch der Gespräche bringen könnte. Die UN-Delegation will sich darüber vergewissern, ob die Kommunisten um einen Waffenstillstand ernstlich bemüht sind. Sollten die Kommunisten die neuen alliierten Vorschläge ablehnen, so wären — so glaubt man in Washington — weitere Verhandlungen nutzlos.

gelten, bleiben diese bis zu einer gesetzlichen Neuordnung des Schulwesens in Geltung.“

Gerade diese Bestimmung will die SPD in die Verfassung aufnehmen.

Demgegenüber hat die CDU verlangt: a) In erster Linie die Ausdehnung des im Schulwesen in Württemberg-Hohenzollern jetzt geltenden Rechts auf das ganze Land.

Dr. Gebhard Müller hat ausdrücklich erklärt, die CDU verlange die Verankerung des Elternrechts in der Verfassung. (Elternrecht bedeutet aber für die SPD nach den Erfahrungen, die sie in Württemberg-Hohenzollern machen mußte, Konfessionsschule.)

b) Dr. Müller hat hinzugefügt, wenn die CDU in diesem Punkt überstimmt werde, verlange sie mindestens die Verankerung des status quo in der Verfassung. Die Folgen davon wollen wir an einem Beispiel kurz aufzeigen:

Wenn nach einer vernünftigen Neueinteilung der Landesbezirke etwa die Kreise Reutlingen, Calw und Tübingen nicht mehr mit Wangen und Biberach einen Verwaltungsbezirk bildeten, sondern etwa mit den Kreisen Nürtingen und Böblingen, würde in diesem Verwaltungsbezirk verschiedenes Schulrecht gelten.

Nachdem wir Sozialdemokraten die Annahme des status quo in der Verfassung abgelehnt hatten, hat die CDU als ihr letztes und äußerstes Entgegenkommen die Frage gestellt, ob die SPD bereit wäre, dauernd auf den Erlaß eines einfachen Gesetzes zu verzichten, durch das der jetzige Zustand des Schulwesens in Württemberg-Hohenzollern neu geregelt werden sollte. Auch diese Forderung mußten wir ablehnen. Nach diesen Verhandlungen ist es mir unverständlich, wenn Herr Staatspräsident Dr. Müller jetzt offenbar selber die Sonderregelung in Württemberg-Hohenzollern nur bis zu einer gesetzlichen Neuregelung aufrechterhalten wissen will.

3. Auch in der Frage der Selbstverwaltungskörperschaften ließ sich eine echte Einigung nicht erzielen. Die CDU hat sich in den Verhandlungen in diesem Punkt auf den Standpunkt gestellt, sie werde die Bildung von vier Selbstverwaltungskörperschaften im Überleitungsgesetz beantragen. Dr. Müller selber hat aber hinzugefügt „wenn wir in diesem Punkt überstimmt werden sollten, werden wir keinen Selbstmord begehen“.

Nun gebe ich zu, daß bei den üblichen Koalitionsverhandlungen die Parteien ein Maximal- und ein Minimalprogramm aufstellen können. Aber bei der Bildung des südwestdeutschen Bundeslandes liegen die Dinge anders.

Große Teile der badischen Bevölkerung, die zur CDU gehören, lehnen das neue Land ab. Da ist es doch keine geeignete Basis, auf der drei Parteien eine Regierung bilden können, wenn die eine sich in den zwei wichtigsten politischen Fragen überstimmen lassen will, ohne daraus Folgerungen für den Fortbestand der Regierung zu ziehen. Daß sie oder zum mindesten ein bedeutender Teil ihrer Anhänger, und darunter mit die Aktivisten, sich dann aber alle Agitationsmöglichkeiten vorbehalten, die ihnen eine solche Überstimmung an die Hand gibt, ist selbstverständlich.

4. Die Haltung der CDU nach der Regierungsbildung ist mit dem Wesen eines parlamentarischen Regierungssystems nicht vereinbar. Regierung und Opposition sind doch keine unversöhnlichen Feinde oder sie sollten es nicht sein. Immer wieder wird von Anhängern des Mehrheitswahlsystems, die in der CDU zahlreicher sind als in der SPD, betont, daß Opposition und Regierung nach dem Prinzip der Arbeitsteilung zusammen für das gemeinsame Wohl arbeiten müssen. Die Regierung führt die Geschäfte und die Opposition überwacht.

Zum Schluß möchte ich betonen, daß es auch meine Auffassung ist und die meiner Kollegen in Stuttgart, daß im neuen Staat die echten landmannschaftlichen Werte und berechtigten Interessen der bisherigen Landesteile sorgfältig berücksichtigt werden müssen.

Kritik an Regierung Maier

„Deutsche Gemeinschaft im Südweststaat“

TÜBINGEN. (Eig. Bericht.) Der Aktionsausschuß der DG/BHE Württemberg-Baden sowie die Landesgemeinschaften Württemberg-Hohenzollern und Südbaden der Deutschen Gemeinschaft beschlossen gestern in Anwesenheit des 1. Vorsitzenden der DG, August Hausleiter, München, und mehrerer Mitglieder des Gesamtverbandes der DG, ihre drei Organisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gemeinschaft im Südweststaat zusammenzufassen. Der vorläufige Vorstand besteht aus den bisherigen Vorsitzenden, Dr. Franz Ott, Eßlingen, Hans Wesener, Reutlingen und Helmut König, Konstanz. Die Arbeitsgemeinschaft wird im Gesamtverband der Deutschen Gemeinschaft vertreten sein.

Die Tagung übte scharfe Kritik an der Stuttgarter Regierungsbildung, die eindeutig den in der Wahl zum Ausdruck gekommenen Volkswillen verfälsche. Es sei unverantwortlich, daß die DVP alle Schlüsselpositionen des Südweststaates, dessen Bevölkerung stets mit aller Schärfe den Marxismus abgelehnt hat, den Sozialdemokraten in die Hand gespielt habe, um den persönlichen Ehrgeiz einiger Männer zu befriedigen. Die DG werde sich nachdrücklich dagegen, daß die Verfassunggebende Landesversammlung als Landtag weiter geführt werden solle.

Dr. Maier: Regierungsbildung korrekt

Heftige erste Reaktion bei Bonner Koalitionsparteien

STUTT GART. Die neugebildete Südweststaatsregierung trat bereits am späten Freitagnachmittag zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Anschließend richtete Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier ein Fernschreiben an Bundeskanzler Adenauer, Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr, den Bundesratspräsidenten und die drei südwestdeutschen Landesregierungen, in denen er offiziell mitteilte, daß er zum ersten Ministerpräsidenten des neuen Landes gewählt worden sei und gemäß den Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes eine vorläufige Regierung gebildet habe.

In einer Ansprache über den Süddeutschen und Südwestdeutschen Rundfunk erklärte Dr. Reinhold Maier am Samstag, logischerweise könnten nur diejenigen politischen Kräfte, die um den Südweststaat gerungen und ihn schließlich errungen hätten, diesen Staat, so wie versprochen, einfach und sparsam aufbauen. Die CDU-Kreise, die bisher unentwegte Mitstreiter für die Sache des Südweststaats gewesen seien, hätten einen Stellungswechsel vorgenommen und könnten mit Rücksicht auf den Zusammenhalt ihrer großen Partei ihre selbständige Politik nicht mehr ver-

folgen. Sie seien vielmehr in die Generallinie ihrer Gesamtpartei eingeschwenkt, die heiße: Halb dafür und halb dagegen. Maier beschuldigte die badischen CDU-Abgeordneten der fortgesetzten Obstruktion. Die Freiburger Regierung habe die wichtigsten Beschlüsse des provisorischen südwestdeutschen Ministerrats nicht ausgeführt, obwohl ihre Vertreter diesen zugestimmt hätten. Im Hinblick auf dieses Verhalten erhebe sich die berechtigte Frage, ob ihm im Ernst hätte zugemutet werden können, nach solchen Erfahrungen „in eine Koalition totaler Ungewißheit und Unzuverlässigkeit“ hineinzutaumeln. Die Regierungsbildung beruhe auf einer unangreifbaren Grundlage. Wenn Ministerpräsident und Regierung „auf Stottern“ gewählt worden wären, hätte es sicher an hämischen Bemerkungen nicht gemangelt.

Heftige Reaktion im Bundesgebiet

Die Wahl Dr. Reinhold Maiers zum Ministerpräsidenten und die unmittelbar anschließende Bekanntgabe des Koalitionskabinetts FDP-SPD-BHE hat in der ganzen Bundesrepublik großes Aufsehen erregt und besonders bei den

Fortsetzung auf Seite 3

Dr. Maier: Regierungsbildung korrekt

Fortsetzung von Seite 1

Bonner Koalitionspartnern der SPD-FDP heftige Reaktionen ausgelöst.

Bundeskanzler Adenauer erörterte noch am Freitag mit Vertretern der drei Koalitionsparteien CDU-FDP und DP die Lage im Südweststaat. Dabei kam auch die Frage der neuen Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat zur Sprache. Der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, v. Brentano, bezeichnete die FDP im Südweststaat als „Steigbügelhalter“ der SPD. Die CDU werde aus dieser Haltung die Konsequenzen ziehen müssen. Die Unterstützung von FDP-Kandidaten bei irgendwelchen Wahlen werde sich in Zukunft „wohl ohne weiteres“ verbieten. Für die Regierungspolitik in Bonn ergebe sich eine neue Lage, da die bisherige Mehrheit im Bundesrat für die Politik der Bundesregierung nicht mehr vorhanden sei. Von Seiten der Deutschen Partei (DP) wurde erklärt, die DVP habe sich „wie häufig auch in der Vergangenheit, als ein verlängerter Arm der Sozialdemokratie“ erwiesen. Die Regierungsbildung im Südweststaat entspreche nicht dem klar geäußerten Willen der Wählerschaft, die sich für die Politik der Bonner Koalition ausgesprochen habe.

Bonn: Tischbuch nicht zerschnitten

Maßgebliche CDU-Kreise stellten am Samstag in Bonn fest, daß durch die Bildung der SPD-DVP-Koalitionsregierung in Stuttgart „das Tischbuch zwischen CDU und FDP auf Bundesebene nicht zerschnitten“ sei. Es komme jetzt darauf an, die staatsrechtlichen Zusammenhänge im Hinblick auf die Stuttgarter Regierungsbildung durch den neugewählten Ministerpräsidenten des Südweststaats, Dr. Reinhold Maier, zu prüfen.

Der zweite FDP-Vorsitzende und Vizepräsident des Bundestags, Dr. Hermann Schäfer, wandte sich am Samstag gegen „voreilige Prognosen“ über die Haltung der neugeformten Südweststaatsregierung und ihren Einfluß auf die Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat. Er empfahl zunächst einmal abzuwarten. „Ein Übergewicht landespolitischer Erwägungen, die sich weitgehend von der Erfahrungswelt in Bonn unterscheiden“, habe die DVP/FDP veranlaßt, im neuen Bundesland eine kleine Koalition mit der SPD einzugehen. Bei der auffallenden Dramatisierung und Krisisierung dieses landespolitischen Vorganges müsse be-

dacht werden, daß vorausgegangene ähnliche Vorgänge in anderen Ländern, „bei denen sich die FDP ihrerseits mehrfach schroffen Af-Fronts seitens einer Bonner Partei ausgesetzt sah“, unerwähnt blieben. Er selbst habe noch am Donnerstag der DVP-Fraktion in Stuttgart die „Besorgnisse und schwerwiegenden Bedenken“ des Bundesvorstandes der FDP zum Ausdruck gebracht.

Das Vorstandsmitglied der SPD, Fritz Heine, meinte, ausschlaggebend für die jetzige Lösung sei die „Sturheit der CDU in der Kulturpolitik“ gewesen. Hoffentlich werde sich die CDU jetzt der Verschlebung des Stimmverhältnisses bei den letzten Landtagswahlen bewußt. „Wir glauben, daß mit der jetzt gefundenen Lösung die Voraussetzung für eine wirtschaftliche und politische Gesundung dieses Gebietes gegeben ist.“ Gleichzeitig sei zu ver-

1952 - Jahr des deutschen Mittelstandes

Nahprogramm des Handwerkertages / Adenauer: Förderung des Handwerks

DUSSELDORF. Der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Richard Uhlemeyer, hat gestern ein 11 Punkte umfassendes „Nahprogramm 1952“ verkündet, das die dringendsten Forderungen enthält, die rund 3,5 Millionen westdeutsche Handwerker an die Bundesbehörden stellen. Uhlemeyer sprach auf einer Großkundgebung in der überfüllten Düsseldorf Rheinhalle, die den ersten deutschen Handwerkertag nach 14 Jahren abschloß. Zu den 6000 Gästen zählten auch Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesinnenminister Lehr, Bundesernährungsminister Niklas sowie Ministerpräsident Arnold.

Uhlemeyer verlangte in dem Programm, das Jahr 1952 müsse das erste Jahr des deutschen Mittelstandes werden. Das Hauptanliegen seines Berufstandes sei, daß der Bundestag möglichst bald eine einheitliche Handwerksordnung verabschiede, die den Großen Befähigungsnachweis und die Abschaffung der unbeschränkten Gewerbefreiheit in der amerikani-

muten, daß sich die Stellung der SPD im Bundesrat verstärken werde.

Wohleb: Letztes Wort noch nicht gesprochen

Staatspräsident Leo Wohleb stellte am Samstag in Stuttgart fest, daß der Grundgesetzartikel 29 den Badenern noch eine Chance zur Wiederauflösung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes biete: „Wir müssen aber schon vorher bestimmte Forderungen bezüglich der Verfassung stellen, wenn wir auch damit rechnen müssen, daß wir überstimmt werden.“ Vielleicht siege doch noch die Vernunft, nachdem die persönlichen Aspirationen befriedigt seien. Die südbadische Regierung werde jedenfalls noch solange regieren, bis die neue Stuttgarter Regierung einen gesetzlichen Boden unter den Füßen habe. In Waldshut äußerte Wohleb am Freitag, er hoffe, daß auf lange Sicht gesehen das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Das badische Volk werde aufmerksam verfolgen, was in Stuttgart vor sich gehe.

„Nicht von heute auf morgen“

Prof. Erhard zur 40-Stunden-Woche

KÖLN. Die Forderung des DGB, die 40-Stunden-Woche einzuführen, könne „nicht von heute auf morgen“ verwirklicht werden, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Samstag in seiner Eröffnungsrede der „Internationalen Photo- und Kino-Ausstellung 1952“ (Photokina) in Köln.

Erhard betonte, daß es auch das „Fernziel“ seiner Wirtschaftspolitik sei, mit dem Aufwand von weniger Arbeitsleistung ein größeres Maß von Lebensfreiheit zu erreichen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gebe es aber nur einen Weg, um für die deutsche Bevölkerung einen höheren Lebensstandard zu ermöglichen: rationellere und intensive Arbeit.

Der Bundeswirtschaftsminister appellierte an die deutsche Wirtschaft, „Mut zur Freiheit und auch zur Konjunktur“ aufzubringen und betonte, mit dem freien Wettbewerb, der Freiheit des Verbrauchs und der freien Konsumwahl stehe oder falle das Prinzip der Freiheit in einem demokratischen Staat überhaupt. „Glücklicherweise“, sagte Erhard, seien in der Bundesrepublik die Pläne gescheitert, den gehobenen Bedarf zu besteuern.

Die „Internationale Photo- und Kiniausstellung 1952“ in Köln bietet auf etwa 33 000 qm gedecktem Messerum einen umfassenden Überblick über den heutigen Stand der Photo- und Kintotechnik in aller Welt. Insgesamt 335 Firmen sind mit einer Auswahl ihrer verschiedenartigsten Spitzenprodukte und Neuentwicklungen auf dem Gebiete der Photographie und den verwandten Zweigen vertreten, unter ihnen sämtliche deutschen Weltfirmen und 67 namhafte ausländische Unternehmen, davon allein 37 aus den USA.

„Europäischer Wirtschaftsraum“

Bücher eröffnet technische Messe

HANNOVER. Vizekanzler Franz Blücher eröffnete am Sonntag in Hannover die technische Messe als zweiten Teil der „Deutschen Industriemesse Hannover 1952“. Der Vizekanzler setzte sich nachdrücklich für einen „einheitlichen Wirtschaftsraum Europa“ als wesentliche Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft ein. In diesem Sinne sei die Messe ein Instrument zur Steigerung des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Bereicherung.

Es sei falsch, sagte Blücher, in den deutschen Exportbemühungen eine Art Wirtschaftsimperialismus sehen zu wollen. Durch den Verlust seiner agrarischen Ostgebiete und durch den Zuwachs an Heimatvertriebenen sei Deutschland zu einem vermehrten Import gezwungen und müsse folgerichtig auch einen höheren Export treiben. Außerdem sei es eine dringende Aufgabe Deutschlands, seine verlorenen Märkte im Osten wieder zu erschließen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Wirtschaft ist nach Ansicht Blüchers die Liberalisierung. „Ich bin mir aber mit meinem Kollegen Erhard völlig einig“, sagte der Vizekanzler, „daß auf die Dauer die Liberalisierung im europäischen Raum nicht genügt.“ Am Ende aller Bemühungen müsse die freie Konvertibilität der Währungen als wirkliches Heilmittel stehen.

Nach der Eröffnungsfesterei überzeuete sich der Vizekanzler persönlich auf dem Messengelände von der Leistung der einzelnen Aussteller. Die Messe ist von 2538 Ausstellern besetzt, davon sind 150 ausländische Firmen.

Zur Information

Der belgische Einzelhandels-Preisindex ist im April gegenüber dem Vormonat um 4,5 auf 414,4 gesunken. Der Preisindex beim Großhandel bel. von 479 auf 477 in der gleichen Zeit.

Den Anschluss an die Weltmarktpreise für Wolle hat die deutsche Tuchindustrie nach Ansicht des Verbandes der Deutschen Tuch- und Kleiderstoffindustrie vollzogen.

Ein neues Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953 ist am Freitag unterzeichnet worden.

Der Produktionsindex der Industrie in der Bundesrepublik hat sich im März nach der winterlichen Stagnation wieder etwas erhöht. Die Indexziffer lag (1926 = 100) für März auf 137, gegen 136 im Februar. Die Belebung ist hauptsächlich dem Beginn der Bausaison zuzuschreiben.

Gegen die erste Investitionshilfszahlung, die auf 2. Mai festgesetzt ist, hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHT) Bedenken geäußert. Der DIHT tritt für Erleichterungen der Zahlungsbedingungen ein.

Kleine Weltchronik

Nichts Neues über Sprengstoffattentäter. München. — Die Sonderkommission der Münchner Kriminalpolizei unter Leitung des Bonner Kriminalrats Dr. Josef Ochs hat bisher rund 100 Verdächtige und über 1000 Mitteilungen aus allen Kreisen der Bevölkerung überprüft, ohne in ihren Ermittlungen nach dem Täter des Anschlags auf den Bundeskanzler vom 27. März wesentlich vorangekommen zu sein.

Verfahren gegen Sprengstofflieferant. Verden. — Die erste Große Strafkammer des Verdens Landgerichts hat das Verfahren gegen den Sprengmeister Kocy aus Nienburg eröffnet, der den Attentäter Halsch den Sprengstoff für die drei Bombenpakete gegeben haben soll. Kocy hat sich wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten.

Tillmanns Vorsitzender der Berliner CDU. Berlin. — Zum 1. Vorsitzenden der Berliner CDU wurde gestern auf dem Berliner CDU-Landesparteitag Dr. Robert Tillmanns mit 110 gegen 5 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen gewählt.

Pinay kürzt Ausgaben. Paris. — Die französische Regierung hat mit den im Haushaltsplan vorgesehenen Einsparungen begonnen. Sie kürzte am Samstag die nichtmilitärischen Staatsausgaben um rund 1,33 Milliarden DM. Die militärischen Ausgaben, die 35 Prozent des Gesamthaushalts ausmachen, bleiben unberührt.

Eisenhower auf Abschiedstour. Luxemburg. — General Eisenhower machte gestern seinen Abschiedsbesuch in Luxemburg. Er besichtigte 300 der insgesamt 2400 luxemburgischen Soldaten.

Neofaschisten in Italien. Rom. — Die größte faschistische Kundgebung seit den Tagen Mus-

solinis hat gestern unter Beteiligung von etwa 50 000 Menschen in Rom stattgefunden, wo die „italienische Sozialbewegung“ (M.S.I.) der Regierung de Gasperi und den Kommunisten schärfsten Kampf ansagte. Parole war „Vertreibung der Vandalen vom Capitol“.

Hochwasser im Po-Gebiet. Turin. — Der seit drei Tagen anhaltende Regen im oberen Po-Gebiet hat wieder die Gefahr von Überschwemmungen heraufbeschworen. Der Po ist in seinem Oberlauf streckenweise zwei Meter über den Normalstand gestiegen.

Mussolinis Enkelin heiratet. Capri. — Gräfin Edele Ciano, die Tochter Mussolinis, teilte am Wochenende mit, daß ihre 19jährige Tochter Rainunda und der 23jährige Sandro Giunta aus Brasilien im Oktober heiraten und dann nach Brasilien übersiedeln werden. Giunta ist durch seine Mutter weitläufig mit der Familie Napoleons verwandt.

Eritreas erstes Parlament. Asmara/Eritrea. — In dem ehemaligen italienischen Gouvernementspalast in Asmara wird heute das erste Parlament Eritreas zu seiner Eröffnungssitzung zusammengetreten. Eritrea, einst italienische Kolonie, soll auf Beschluß der Vereinten Nationen als autonomer Staat bis zum 15. September 1952 eine Union mit Äbessinen eingehen.

Hungersnot in Madras. Neu-Dehli. — Der indische Staat Madras wird zurzeit von einer Hungersnot heimgesucht, unter der mindestens 10 Millionen Menschen zu leiden haben. Nach fünfjährigem Ausbleiben der Sommermonsun-Regen liegen über 25 000 Quadratkilometer vop Reis- und Getreidefeldern völlig brach.

Sofortige Viererkonferenz

Forderung der europäischen Sozialisten

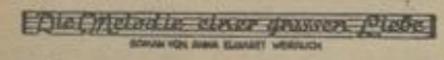
BONN. Führende Sozialisten Englands, Frankreichs und der Bundesrepublik haben sich gestern abend nach einer ganztägigen Tagung für die sofortige Abhaltung einer Viererkonferenz mit der Sowjetunion über die Einheit Deutschlands ausgesprochen.

Der Vorsitzende des Parteivorstandes der Labourpartei, Hugh Dalton, und der Generalsekretär der französischen Sozialisten, Guy Mollet, erklärten übereinstimmend auf einer Pressekonferenz, daß die letzten Sowjetnoten „sehr ernst“ zu nehmen seien. Dalton fügte hinzu, er bedaure, daß „so viele Zeit bereits nutzlos verstrichen sei“. Allerdings erwiderte er später auf die Frage, ob die Labourpartei mit einer gesamtdeutschen Regierung mit voller Entscheidungsfreiheit einverstanden sei: „Wir wären nicht sehr glücklich darüber.“

Die Konferenz wurde im Hauptquartier des SPD-Parteivorstandes in Bonn, unter Vorsitz des zweiten Parteivorsitzenden Erich Ollenhauer, abgehalten.

„Gefahr für den Südweststaat“

Tübingen. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller spricht heute abend in Tübingen — im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen — über das Thema „Gefahr für den Südweststaat“.



16. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Schade!“ bedauert Lux. „Ich hätte so gern erlebt, wie’s weitergeht... daß sich ein Konsortium bildet, um dir Stunden geben zu lassen, daß dir einer vorgemacht, wie du singen sollst! Du hättest dich totgelacht. Wenn ich du gewesen wär... aber bei mir kommt leider keiner auf die Idee... und dann könnt’ ich die Leut’ nicht so herrlich hineinlegen wie du... bei mir wär es ja wirklich nötig! Hach!“ Sie stößt einen herzerbrechenden Seufzer aus.

„Was wär nötig?“
„Daß mich einer entdeckt und mir unentgeltlich ein Studium ermöglicht.“
„Was für ein Studium?“

„Singen möcht’ ich halt lernen...“
„Wirklich?“ Donata horcht überrascht auf.

„Ja, bist du denn musikalisch?“

„Ich weiß doch nicht!“ Lux zuckt verzweifelt die Achseln. „In der Schule und in der Kirche hab’ ich mitgespielt, so laut ich konnte... ich fand es himmlisch... aber sonst... ich hab’ doch keine Gelegenheit.“

„Ja... jetzt fällt mir ein... der Franzl hat mir schon erzählt... komm doch mal mit.“

Donata öffnet die Tür zu dem Zimmer, wo sie früher als halbwüchsiges Mädchen an dem großen Flügel saß und ihren Vater zu seinem Geigenpiel begleitete. Sie kommt nicht auf den Gedanken, daß in diesem Hause irgend etwas verändert sein könnte.

Aber statt des großen schwarzen Flügels stehen da nur sonderbare riesige Klaviere.

„Wo steht denn das Klavier jetzt?“ fragt sie mit einem suchenden Blick.

„Das mögen die Götter wissen!“ sagt Lux dumpf und pathetisch. „Hier brütet Bine ihre Kücken und jungen Enten aus. Das ist wichtiger — und einträglicher als Musik.“

„Ist der Flügel... weg?“

„Ja...“ Lux macht eine große Geste. „Den Weg alles Fleisches.“ Sie lacht schon wieder. „Obgleich man das ja besser von dem Geflügel sagen kann als von dem Flügel. Er ist verkauft — verschachert — versilbert — vertauscht in Brutkiten. Er war überflüssig.“

„Ach... das ist aber schade... ein so schönes Instrument.“ Donata macht ein etwas ratlos verlegenes Gesicht.

„Ja, schau, es hat doch keiner darauf gespielt. Die Großen haben noch Klavierstunde gehabt, weil es so dazu gehörte... aber sie mochten nicht üben, für sie war es nur eine Strafe... und mich hat kein Mensch gefragt... und ich war auch noch zu klein um einen Willen zu äußern. Ich hab’ geheult, als der Flügel aus dem Haus kam, denn ich weiß heute noch, wie ihr hier musiziert habt, dein Vater und du, und ich hab’ ganz still in einer Ecke gehockt und die Töne über mich hinbrausen lassen wie eine warme Dusche. Das war eine so wundervolle Kindheitserinnerung für mich... aber auch nicht mehr. Stunde hab’ ich nie gehabt, weil’s bei den drei andern doch so vergebene Liebesmüh’ war... ich habe mich auch nicht danach gedrängt... und als ich so vernünftig war, daß es mir leid tat, da war das Klavier halt schon fort.“

„Dann müssen wir es eben so versuchen!“ entscheidet Donata. „Komm! Sing mir mal nach.“ Sie gibt den Ton an. Dann Terz, die Quinte, die Oktave.

Die Lux singt ihr nach. Sauber und richtig, aber sie hält den Atem ein. Man hört den flatternden Herzschlag in dem zitternden Ton. Donata hat Geduld. Sie versucht es immer wieder, ohne viel dazwischen zu reden, bis die junge Stimme fester und stärker wird.

„Was macht ihr denn hier?“ Der Franzl steckt den Kopf durch den Türspalt. „Wollt ihr den jungen Enten das Singen beibringen?“

„Wir wollen einen Schwan aus dem Entlein machen“, lacht Donata. „Auch wenn es nun nicht gerade ein hübsches junges Entlein ist! Du, weißt du eigentlich, daß deine kleine Schwester eine sehr, sehr nette Stimme hat?“

„Ach nein, wirklich?“ antwortete die Lux für ihn, außer Atem und mit einem glühenden Gesicht.

„Eine kräftige Stimme hat sie immer gehabt!“ nickt der Franzl anerkennend. „Darum hab’ ich meine Schularbeiten so schlecht gemacht, weil sie Tag und Nacht gebrüllt hat, kaum daß sie auf der Welt war.“

„Ach schwätz’ doch nicht... sag’ mir doch im Ernst, meine Liebste, beste einzige Donata... glaubst du wirklich... hab’ ich eine Stimme? Kann man etwas damit anfangen? Du mußt es doch wissen! Ich will... ich möchte... Tag und Nacht will ich arbeiten... wenn ich nur wüßte... ach, es wird ja doch nix.“ Sie fiebert, sie zittert. Begeisterung und Enttäuschung wechseln blitzschnell in dem lebendigen Gesicht.

„Wenn du ernstlich willst, dann mußt etwas daraus werden!“ sagt Donata. „Gehör ist da, Stimme ist da...“ Sie lächelt etwas, „und Temperament wird ja wohl auch genügend vorhanden sein... das ist viel — und es ist wenig. Es kommt darauf an, ob du die Kraft hast, durchzuhalten. Ganz leicht ist es nicht. Ich habe jahrelang nur für mein Studium gelebt. Keinen Gedanken an etwas anderes verschwendet. Enttäuschung gehabt, Rückschläge, verzweifelt bin ich manchmal fast. Aber aufgegeben hab’ ich’s nicht. Siehst du — Anlagen gab’s mehr als man denkt. Viele kommen nicht zur geringsten Ausbildung. Aber fast noch mehr bleiben auf halbem Wege liegen. Einestells weil man vorher nie genau sagen kann, wie weit eine Stimme entwicklungsfähig ist... aber andererseits auch, weil’s nicht schnell genug geht, weil die Arbeit zu streng ist, weil die Studierenden die Lust verlieren.“

„Nein!“ Die Lux schüttelt heftig den Kopf. „Dafür kann ich einstehen! Da gibt’s nix. Blöde Liebesgeschichten etwa... oder sonst was. Hat gar keinen Reiz für mich!“

„Schau mal an!“ Eine Sekunde schließt Donata lächelnd die Augen. „Und das weißt du so bestimmt? Du glückliches Kind! Aber was

machen wir denn nun mit dir? Wir müssen einen Familienrat einberufen!“

Der Familienrat äußert sich auf sehr verschiedene Weise zu der aufregenden Eröffnung.

Die Mammina ist begeistert, erschüttert, beseligt. Ihre schönen dunklen Augen strahlen so wundergläubig wie nur je.

„Das Kind soll eine Stimme haben? Oh Donata, glaubst du das wirklich? Sie wird Sängerin werden... ich habe meinen Kindern so viel gute Wünsche mitgegeben... so leidenschaftlich gewünscht, daß eines ein ganz großes Genie werden möchte... sie waren alle nur lieb und klug und schön.“

„Mammina, Mammina!“ warnt Bine. „Übertriebst du nicht ein bißel?“

„Ach nein, das waren sie. Aber von einer großen Begabung war nichts zu spüren. Und nun doch! Oh, sie muß ausgebildet werden! Ich habe noch einigen Schmuß... die Ohringe mit den Saphiren von meiner Mama... wißt ihr? Wir werden sie verkaufen.“

„Wir verkaufen alles!“ schlägt der Franzl vor. „Alles, was nicht niet- und nagelfest ist... und das Niet- und Nagelfeste natürlich auch. Und dann ziehen wir mit unsrer großen Sängerin durch die Welt. Mich engagierst du als Chauffeur, gelt? Ich kann auch Silberputzen und mit weißen Handschuhen servieren. Die Bine führt deinen Haushalt, die Mammina wird Kammerfrau — oder machen wir sie besser zum Reklamechef? Sie hat unterschiedene Begabung dafür. Die Annie repräsentiert bei deinen Empfängen...“

„Mach keine Witze!“ sagt die Bine ärgerlich. „Du sagst so etwas im Scherz, aber es steckt ein Funken Ernst dahinter und die Mammina redet schon vom Verkaufen! Baut bloß nicht schon wieder Luftschlösser bitte, bitte, red’ ihnen nix ein, Donerl, du kennst meine Kinder hier nicht! Sie sind instand, einem Phantom nachzujagen und dafür alles aufs Spiel zu setzen — alles oder das bißel, das man noch hat!“

Fortsetzung folgt

SportWoche

8. Jahrgang

MONTAG, 28. APRIL 1952

Nummer 70

Neues in Kürze

Englischer Fußballmeister 1952 wurde Manchester United mit einem glatten 6:1-Sieg über Arsenal London. Im Pokalendspiel trifft die durch weitere Ausfälle geschwächte Arsenal-Mannschaft am 3. Mai auf Newcastle.

Handballspiele von Verwehrten mit Prothesen wurden in Heidenheim am Samstagabend im bisher größten Hallenhandball-Turnier der Verwehrtenportler von Würtemberg-Baden durchgeführt. In der Gruppe ohne Prothesen siegte die Vertretung von Ulm, in der mit Prothesen kam die gastgebende Mannschaft von Heidenheim zum Erfolg.

Ascari gewann den Großen Automobil-Preis von Frankreich am Sonntag in Marzelle. Sein Landsmann Villoret, ebenfalls auf Ferrari, schied bereits in der dritten Runde aus.

Auch vier Porsche-Wagen nahmen bei den 1000 Meilen von Brescia am 4. Mai neben den drei Mercedes 300 SL teil. In der internationalen großen Touristenklasse startete der Weltrekordwagen von Montlhéry vom Typ 316 SL.

Ein Klubkampf im Schwimmen im Schwenninger Hallenbad gewann der SSV Freiburg vor dem gastgebenden SSC Schwenningen und einer kombinierten Mannschaft von Ebingen und Balingen.

Einen Schwimmvergleichskampf gegen Reutlingen gewann der SV Augsburg überlegen als erwartet mit 7:52 Punkten. In Einzelwettkämpfen entschieden die Reutlinger Frauen jeden Wettbewerb gegen die Augsburgerinnen für sich.

Argentinische Tennisspieler, die gegenwärtig am internationalen Pariser Turnier teilnehmen, kommen im Mai nach Deutschland. Am Stuttgarter Tennisturnier vom 10. bis 12. Mai nehmen Heroldo Weiß, Salvador Soriano und Frau Maria Weiß teil.

SV Ludwigsburg wurde württ. Hallenmeister im Wasserball, nachdem es mit einem 13:0-Erfolg über SV Cannstatt die Winterrunde ungeschlagen beendete.

Neuer Vorsitzender des badischen Sportbundes wurde Prof. Glaser, Freiburg. Ein neuer Verteilungsplan für Foto-Geld für die Teilnehmer; danach wurde dem Fußball von 30 auf 45 Prozent aufgebessert, während alle anderen Sportarten dafür leiden mussten. Die Fusion mit dem nordbadischen Sportbund stehe noch nicht fest.

A'so doch die „Spazzen“

Ulm Meister der zweiten Liga

In der zweiten Liga ist alles klar: In ihrem letzten Auswärtspiel haben die Ulmer „Spazzen“ doch noch die Meisterschaft erklöpft. Der 6:1-Sieg der Ulmer in Pforzheim fiel zwar denkbar knapp aus, aber er genigte für die Erriegerung der Meisterschaft. Dem BC Augsburg nützte durch den Ulmer Erfolg selbst der kapitale 5:0-Sieg zu Hause gegen den SV Durlach nichts mehr. Er wird aber die „Spazzen“ in die Oberliga begleiten.

Deutscher Boxsieg über Persien

Die deutsche Amateurbox-Nationalmannschaft kam am Sonntagabend in der mit 7000 Zuschauern nur halbgefüllten Dortmunder Westfalenhalle zu einem klaren 17:3-Sieg über die persische Nationalstaffel.

„Frischaut“ verliert Tabellenführung

Bei der Süddeutschen Meisterschaft in Mannheim gestolpert

In der süddeutschen Handballmeisterschaft hat nach dem ersten Spieltag der Rückrunde wieder der Hessenmeister SG Dietzenbach die Führung übernommen. Die Hessen kamen beim 1. FC Nürnberg zu einem 9:13-Sieg. Der süddeutsche Meister Frischaut Göppingen, der schon auf eigenem Platz gegen den VfR Mannheim nur ein 11:11-Unentschieden erreicht hatte, unterlag beim badischen Meister mit 6:5. Er mußte damit die erste Niederlage seit einem Jahr hinnehmen. Die Niederlage kostete den Göppingern außerdem noch die Tabellenführung.

Die württembergische Handball-Verbandsliga brachte diesmal drei Nachhol-Gefechte auf den Plan. Überraschenderweise zog hierbei der favorisierte TSV Zuffenhausen gegen die Turnerschaft Göppingen den kürzeren. Süßen kam ge-

Der 1. Schlager: Rotweiß-Borussia 2:4

Ein Punkt für VfB Stuttgart in Osnabrück / Club“ und Schalke böse gerupft

Saarbrücken und Tennis Borussia Berlin sind die beiden großen Gewinner des ersten Tages in den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Dabei brachten die Berliner das Kunststück fertig, bei Rot-Weiß Essen, das von vielen mehr oder weniger weissen Fußballexperten als Favorit angesehen worden war, mit 4:2-Sieg und Punkte mitzunehmen. Schalke Niederlage im Saarland kam nicht überraschend, lediglich die Höhe von Saarbrückens Sieg. Ein wertvoller, allerdings nicht ganz verdienter Teilerfolg gelang dem VfB Stuttgart in Osnabrück. Nürnbergs Niederlage in Hamburg bewies, daß der „Club“ seine Formkrise der letzten Wochen noch nicht überwunden hat.

Angenehme Berliner

Rot-Weiß Essen — Tennis Borussia 2:4 (1:1). Zur grenzenlosen Enttäuschung der 38 000 Zuschauer in Essen-Bergeborbeck verlor die favorisierte Mannschaft von Rot-Weiß Essen gegen die im Vorjahr in der Endrunde vom Pech verfolgte Elf von Tennis Borussia absolut verdient.

Die Berliner bildeten für die Besucher eine angenehme Überraschung. Sie waren in der ersten Halbzeit und in der Schlussviertelstunde fraglos überlegen. Voll auf der Höhe war ihre Deckung Steinbeck, Delner, Podratz, Warmstat, Junk und Wittig. Im Sturm überragten Schmutzler und Graf. Bei Essen gab es in entscheidenden Augenblicken schwere Abwehrfehler. Im übrigen erreichte die Elf bei weitem nicht die gewohnte Form. Rot-Weiß spielte mit Ausnahme von Wientjes in stärkster Besetzung.

Zerfahrener „Club“

Hamburger SV — 1. FC Nürnberg 4:2 (3:1). Das Spiel war eine eindeutige Angelegenheit für den Nordmeister, obwohl er ohne seinen verletzten Ständehüter Globisch und ohne Schemel antreten mußte. Der Club dagegen konnte wieder auf Morlock zurückgreifen.

Harden eröffnete in der 7. Minute den Toreigen, und Klepac stellte 5 Minuten später nach einer verunglückten Rückgabe Berners das 2:0 für den HSV her. Erst in der 31. Minute gelang es Winterstein, das Anschlußtor zu erzielen, aber drei Minuten vor dem Pausenpfiff ließ es durch Witkowski nach einer mißglückten Eckenabwehr von Baumann 3:1. In der 50. Minute erhöhte wiederum Harden auf 4:1, und in der 78. Minute stellte Winterstein im Alleingang das Endergebnis her.

Der HSV überraschte durch seine geschlossene Mannschaftsleistung und sein taktisch kluges Spiel. Nach dem Seitenwechsel zogen die Hamburger ihren Halbrechten Pendorf zurück und operierten nach der beruhigenden 4:1-Führung geschickt aus der Defensive. Dagegen machten die Nürnberger einen sehr abgeklümpften und zerfahrenen Eindruck. Ihr Spiel war zu unständlich und lief zu sehr in die Breite, so daß die HSV-Abwehr stets Gelegenheit zum Klären hatte. Die Club-Abwehr zeigte große Schwächen, und die ersten drei Tore gingen mehr oder weniger auf das Konto der Nürnberger Hintermannschaft. Die Nürnberger hatten neben Baumann in Morlock und Winterstein ihre besten Spieler.

Matte „Knappen“

1. FC Saarbrücken — Schalke 04 4:1 (2:0). Der ohne den noch verletzten Balzer antretende Süd-

westmeister beherrschte das Spielgeschehen abgesehen von den letzten 15 Minuten in der zweiten Halbzeit vollkommen. Vom Anpfiff des ausgezeichneten Stuttgarter Schiedsrichters Eberle an stürmte die Saarbrücker vor das Tor der Knappen.

Der Sieg der blendend spielenden Saarländer ist in dieser Höhe völlig verdient. In Torwart Stempel, der in der 76. Minute einen durch Matzkowski getretenen Handelfmeter in großartiger Manier hielt, und dem rechten Läufer Berg hatte der 1. FCS seine besten Leute. Im übrigen bot die Mannschaft, in der es keinen Ausfall gab, eine geschlossene Leistung. Bei den Knappen, die erst in der letzten Viertelstunde in Fahrt kamen, waren Klotz, Mittelfürer Matzkowski und Mittelstürmer Kleina die besten Spieler.

Bögelein souverän

VfL Osnabrück — VfB Stuttgart 0:0 Das Spiel bot in der ersten Hälfte großartige Leistungen auf beiden Seiten, verflachte aber in der zweiten Halbzeit und hatte dann nur noch wenige Höhepunkte. Der VfL Osnabrück hätte den Torchancen



nach einem Sieg verdient gehabt, mußte aber immer wieder die Überlegenheit der Hintermannschaft des Süddeutschen anerkennen. Vor allem war Torhüter Bögelein wieder in großer Form, warf sich tollkühn vor die Beine der angreifenden Stürmer und warnte plazierte Bomben aus allen Lagen souverän ab. Er hatte darüber hinaus in Reiter, Schilenz und Baruffa ausgezeichnete Abwehrspieler vor sich. Der Stuttgarter Sturm dagegen war ein völliger Verager, kombinierte zu engmaschig und unentschlüsselt und stellte den Torhüter der Gastgeber, Thiele, während des ganzen Spiels nur zweimal ernsthaft auf die Probe.

Die Osnabrücker, die in Gehmlich und Meyer ihre besten Leute hatten, waren wesentlich schuffreudiger und aktiver im Angriff, konnten aber Bögelein einfach nicht überwinden.

Die Zuschauer waren besonders von den Leistungen der Süddeutschen recht enttäuscht, Schiedsrichter Terlnode (Oberhausen) war dem harten, aber stets fairen Spiel ein guter Leiter.

Der dritte Absteiger gesucht

Noch acht Vereine bedroht / Trossingen und Tübingen sicher

Eigene Berichte

Noch immer sind in der württembergischen ersten Amateurliga acht Vereine abstiegsbedroht. Drei müssen den Weg in die II. Liga antreten. Trossingen und Tübingen stehen jetzt fest (Tübingen hat zwar theoretisch noch eine kleine Chance, doch daraus zu bauen, dürfte hoffnungslos sein). Als dritter im Bunde kommen noch Zuffenhausen, Sportfreunde Stuttgart, SC Stuttgart, FC Schwenningen, VfB Friedrichshafen und SG Untertürkheim in Frage, wobei Zuffenhausen am stärksten bedroht ist.

VfB Friedrichshafen — VfR Schwenningen 4:0 (1:0). Schon in der ersten Halbzeit war überraschenderweise die Elf vom Bodensee leicht überlegen. Gieselhardt brachte in der 30. Min. Friedrichshafen in Führung. Nach dem Seitenwechsel war es wiederum Gieselhardt, der in der

Spiele und Tabellen

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft

Gruppe I: 1. FC Saarbrücken — Schalke 04 4:1; Hamburger SV — 1. FC Nürnberg 4:2.

1. FC Saarbr. 1 4:1 2:0 1. FC Nürnberg 1 2:4 0:2; Hamburger SV 1 4:2 2:0 Schalke 04 1 1:4 0:2

Gruppe II: VfL Osnabrück — VfB Stuttgart 0:0; RW Essen — Tennis Borussia Berlin 2:4.

T-Bor. Berlin 1 4:2 2:0 VfL Osnabr. 1 0:0 1:1; VfB Stuttgart 1 0:0 1:1 RW Essen 1 2:4 0:2

1. Liga Süd: Letztes Spiel (Sa.) Schwaben Augsburg — Bayern München 1:2.

VfB Stgt. 20 00:24 44:18 Mühlburg 30 07:47 30:32

1. FC N. 20 22:33 43:17 Waldhof 30 40:41 30:32

Offenbach 30 75:41 40:30 Aschaffb. 30 45:39 30:32

Eintracht 30 52:43 34:28 Kickers 30 61:30 27:33

Mannh. 30 64:60 32:38 1888 Mün. 30 46:54 27:33

Fürth 30 46:42 30:30 Schweinf. 30 32:56 24:36

FSV Frkf. 30 45:58 30:30 Schwaben 30 41:42 19:41

Bayern 30 53:54 29:31 Neckarau 30 40:46 17:43

2. Liga Süd: Sa.; Feudenheim — Singen 0:1; So.; Wacker München — Straubing 1:1; Freiburg — Wiesbaden 2:2; SC Augsburg — Durlach 5:0; Aalen gegen Regensburg 0:2; Hemen Kassel — 1. FC Bamberg 2:1; Reutlingen — Bayern Hof 4:2; Pforzheim — Ulm 0:1; Cham — Darmstadt 1:0.

Ulm 20 71:27 44:18 Darmst. 24 08:55 25:33

Augsbg. 24 107:54 47:21 Reutling. 24 05:47 25:33

Kassel 24 56:50 43:25 Bamberg 24 48:55 32:35

Pforzh. 22 76:47 40:26 Cham 24 30:51 32:36

Durlach 23 04:31 39:27 Freiburg 24 53:67 30:40

Straubing 24 48:34 38:20 Singen 24 44:52 17:41

Hof 24 06:40 37:21 Feudenh. 24 41:73 22:46

Regensbg. 22 01:21 25:21 Wacker 24 49:87 18:39

Wiesbad. 23 54:51 35:21 Aalen 23 35:99 14:52

Aufstiegsreihe zur II. Liga: Union Böckingen gegen SC Baden-Baden 2:0; Olympia Lampertheim gegen Karlsruher FV 1:2.

Böckingen 1 2:0 2:0 Lampertheim 1 1:2 0:2

Karlsru. FV 1 2:1 2:0 Baden-Baden 1 0:2 0:2

Bayern 0 0:0 0:0

Pokalspiele: Gruppe 2; VfR Mannheim — SV Waldhof 1:0.

Freundschaftsspiele: VfB Mühlburg — Elmabüttel (Sa.) 5:2; Tura Ludwigshafen — VfL Neckarau (Sa.) 1:1.

1. Amateurliga Württemberg: Feuerbach — Kirchheim 2:1; Untertürkheim — Tübingen 6:2; Ebingen gegen Heilbronn 0:1; SC Schwenningen — Zuffenhausen 1:0; Trossingen — SC Stuttgart 1:1; Friedrichshafen — VfR Schwenningen 4:0.

Böckingen 31 70:36 47:15 U'türkhh. 30 40:57 27:23

Kirchh. 31 70:44 40:22 Fr'nf'hen 28 42:42 27:23

VfR Schw. 29 83:46 38:30 SC Schw. 31 51:58 27:25

Gmünd 30 55:45 31:25 SC Stgt. 30 44:49 25:25

Heilbronn 30 62:56 32:27 Spfr Stgt. 29 45:58 24:24

Feuerb. 30 49:52 32:29 Zuffenh. 30 00:82 22:27

Ebingen 28 62:47 31:25 Tübingen 28 45:87 22:28

Erlangen 29 47:49 31:27 Trossing. 28 27:73 13:43

Sindelfg. 30 73:38 31:29

Aufstiegsreihe zur 1. Amateurliga Württemberg: VfB Sontheim — SC Geislingen 2:0.

2. Amateurliga, Gruppe 4; Goshelm — Dülzingen 9:0; Hechingen — Truchtlingen 0:2.

Pfaffing. 26 84:36 41:9 Spaiching 26 54:56 24:28

Tuttlig. 26 95:24 42:16 Balingen 26 47:48 22:29

Truchtlf. 26 82:45 36:16 Rottweil 26 54:67 21:21

Schramb. 26 65:35 34:18 Mössing. 26 51:51 20:32

Tübing. 26 75:82 39:22 Heching. 26 31:56 18:24

Metzing. 26 52:47 29:23 Dülzing. 26 44:37 14:18

Goshelm 26 58:48 27:23 Horb 26 35:127 3:49

Gruppe 3; Schwendi — Sigmaringen 4:2; Biberach gegen Ravensburg 2:2; Lindenberg — Lindau 2:0; Sigmaringendorf — Aulendorf 3:1; Riedingen gegen Ehingen 2:1; Waldsee — Saulgau 1:0.

Handball

Süddeutsche Meisterschaft: 1. FC Nürnberg — SG Dietzenbach 9:13; VfR Mannheim — Frischaut Göppingen 6:3.

Dietzenbach 4 30:23 0:2 Göppingen 4 38:31 5:3

Mannheim 4 42:31 5:3 Nürnberg 4 32:00 0:0

Verbandsliga: TSV Sößen — TSG Schnaitheim 9:0; TSV Zuffenhausen — TSG Göppingen 2:4; TV Altenstadt — TSV Rietheim 19:3; VfL Odweil — TB Ravensburg 6:0 (Ravensburg verzichtet auf Punkte).

Frischaut 18 238:96 35:1 Kickers 32 188:170 20:24

Odweil 22 271:147 36:5 Sößen 20 165:173 19:21

Schnaitth. 19 182:128 26:13 Freudenst. 20 148:190 18:22

Altenst. 19 182:128 24:14 Pfaffing. 30 155:170 12:28

Tsch GÖ. 21 192:197 21:29 Ravensb. 28 134:200 4:34

Zuffenh. 20 148:148 21:19 Rietheim 19 115:243 3:25

Aufstiegsreihe zur württ. Verbandsliga: TG Geislingen — TB Ebingen 3:0; SpVgg Frankenbach gegen TV Holzheim 5:2.

Landesklasse Staffel I: Neellingen — Asperg 5:17; Staffel II: Eisingen — Trossingen 5:0; Balingen gegen Weilstetten 4:17.

Holzheim 18 222:112 34:2 Schwennig. 17 147:128 19:18

Geisling. 18 158:123 26:10 Eisingen 18 153:150 16:20

Weilstett. 17 152:123 22:12 Trossing. 19 162:136 10:20

Lindau 18 158:121 22:14 Rottweil 18 99:164 7:29

Tettmann 18 181:127 20:18 Balingen 18 102:223 2:24

Aufstiegsreihe zur Landesliga II: TB Holzheim gegen Ebingen 14:3.

Lauterbach württ. Radball-Jugendmeister

Zweiter Platz bei den Aktiven / Gmünd gegen Reutlingen ausgeschieden

Eigener Bericht

Bei den württembergischen Radballmeisterschaften in Ebersbach a. d. F. holte sich Lauterbach den Titel eines württembergischen Jugendmeisters. Im Entscheidungsspiel besiegten die Schwarzwälder die Mannschaft von Obereilingen mit 3:1. Bei den Aktiven kamen Lauterbach, Ebersbach und Rechberghausen in die Endrunde. Gmünd war durch eine überraschende Niederlage gegen Reutlingen ausgeschieden und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. In den Entscheidungsspielen besiegte Rechberghausen Lauterbach und Ebersbach jeweils mit 2:1 und wurde damit württembergischer Radballmeister. Im Kampf um den zweiten Platz besiegte Lauterbach die Mannschaft der Gastgeber mit 3:1.

Deutschlandfahrer am Ziel

Nach rund 2000 Kilometer Fahrt erreichten am Sonntagmorgen die Teilnehmer der 12. ADAC-Deutschlandfahrt das Ziel Bielefeld. Von der Autobahnfahrt Oldo, wo die Beschleunigungs- und Geschwindigkeitsprüfung begann, bis zum Abstellplatz der Fahrzeuge säumten viele Zehn-

tausende die Fahrbahn und jubelten den Männern auf den staub- und schmutzverkrusteten Wagen und Motorrädern zu. Der letzte Fabrig von Oldenburg nach Bielefeld brachte noch einmal eine unangenehme Überraschung durch die Wege in Ostfriesland, die den ermüdeten Fahrern und zerschundenen Fahrzeugen hart zusetzen. Insgesamt waren am Samstag 7 Ausfälle zu verzeichnen, so daß am Sonntag zur letzten Route in Oldenburg nur noch 224 von 306 in Bad Reichenhall abgefahrenen Teilnehmern starteten.



Der Olympische Zwölfkampf war Mittel- und Höhepunkt des Pfälzinger Kunst-Turnertages. Links: Der Geislinger Renner beim langsamen Senken aus dem Handstand (Ringpfeil). Rechts: Sehr sicher turnt Theo Wied seine Ringpfeile. Mitte: Von links nach rechts: Ziepfels, Renner, Theo und Erich Wied. Foto: Sportwoche

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto

Hamburger SV — 1. FC Nürnberg	4:2	1
FC Saarbrücken — Schalke 04	4:1	1
VfL Osnabrück — VfB Stuttgart	0:0	0
Rotweiß Essen — Tennis Borussia Berlin	2:4	2
Schwaben Augsburg — Bayern München	1:2	2
TuS Neuenhof — Wormatia Worms	2:1	1
1. FC Pforzheim — TSG Ulm 05	0:1	2
Eintracht — Frankfurt — 1. FC Köln	1:1	0
Eintracht Trier — SpVgg Fürth	5:2	1
FK Pirmasens — Preußen Delbrück	1:1	0
Phönix Ludwigshafen — TSV Elmabüttel	2:1	1
Hertha BSC Berlin — Bayer Leverkusen	2:2	2
Nord-Süd-Block: 1 1 0 2 2 1 1 1 1 1 1 2		

Die Brüder Wied begeistern in Pfullingen

Theo vor Erich im Olympischen Zwölfkampf / Erster württembergischer Kunstturner

Eigener Bericht

Prächtige turnerische Leistungen, die den Leistungsstand der württembergischen Turnerschaft eindrucksvoll demonstrierten, brachte der erste württembergische Kunstturner in den Pfullinger Hallen. Am Nachmittag des gestrigen Sonntag waren fast 2000 Zuschauer Zeuge der Entscheidungen an den Geräten und im Olympischen 12-Kampf, an dem sich die württembergische Spitzenklasse mit dem Gebrüder Wied beteiligte.

Den 6-Kampf der Senioren an den Geräten gewann erwartungsgemäß Karl Landenberger vom MTV Stuttgart mit 58,15 Punkten vor Josef Voigtmann, Feuerbach, und Heinz Stradinger, Turnerschaft Göppingen. Bester südwestdeutscher Teilnehmer war der Schwinger Fritz Schanz mit 32,85 Punkten. Schanz hatte in der Bodenübung und im Pferdsprung Schwächen und schaffte seine höchste Note (9,35) in der Barrenübung. Erhard Benzling, TG Schweningen, wurde 2. mit 30,8 Punkten. Bei den Junioren gab es einen Doppelerfolg von Stuttgart-Münster. Werner Finkel siegte mit 57,85 vor seinem Vereinskameraden Rolf Leininger, der 57,5 Punkte erreichte. Heinz Briegleb, Bad Cannstatt, und Gerd Knorr, TG Schweningen, teilten sich mit je 57,15 Punkten in den 3. Platz. 7. wurde Otto Hauff, TSV Lustnau mit 54,5 Punkten.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Olympische 12-Kampf. Hier führte nach der Pflicht Theo Wied, Münster, vor seinem Bruder Erich Wied, Josef Renner, Geislingen, lag auf dem 3. Platz vor dem talentierten Göppinger Nachwuchsmann Heinz Ziegler. Erich Wied kam in der Pflicht durch eine mäßige Barrenübung, die ihm nur 9,0 Punkte einbrachte, stark zurück. Auch in der Ringpflicht war sein Bruder Theo um 0,25 Punkte besser und diesen Vorsprung konnte Erich Wied trotz sonst überlegener Leistungen in der Pflicht nicht mehr aufholen. Die Entscheidung fiel dann vor fast 1800 Zuschauern am Nachmittag. Theo Wied ließ sich seinen Vorsprung nicht mehr nehmen und holte am Barren 9,9 Punkte. Er erhielt für seine Kör am Seitpferd ebenfalls die beste Note von 9,4 Punkten. Erich Wied holte sich dafür erwartungsgemäß das Bodenturnen durch eine hervorragende Kür mit 9,85 Punkten.

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war das Reckturnen. Die beiden Olympiakandidaten zeigten eine vollendete Leistung und erhielten beide einstimmig die höchste Note 10.

Die Ergebnisse: Olympischer 12-Kampf: 1. Theo Wied, Stuttgart-Münster, 118,25 Punkte; 2. Erich Wied, Stuttgart-Münster, 117,05 Punkte; 3. Renner, Geislingen, 112,65 Punkte; 4. Ziegler, Göppingen, 110,10 Punkte.

450 Leichtathleten eröffnen Sommersaison

Spannende Kämpfe bei den Bahneröffnungskämpfen in Eßlingen

Unter den 450 Teilnehmern des Esslinger Eröffnungssportfestes der Leichtathleten überrannten die teilnehmenden Amerikaner durch einige Siege über deutsche Spitzenkämpfer. Bei den Leistungen ist zu berücksichtigen, daß die kalte Witterung und die von den Regenfällen stark durchnässte Bahn bessere Leistungen verhinderte.

Über 100 m und 200 m siegte der Amerikaner Brooks in 11,1 und 23,0 Sekunden, wobei er über 100 m Zandke und Wudtke besiegte. Über 400 m siegte Wudtke in 50,4. Über 800 m gab es einen spannenden Kampf zwischen dem Schwemninger Heinz Lauffer und dem Esslinger Schlegel, den Lauffer im Endspurt in 1:58,5 gewann. Über 1500 m gewann der Esslinger Trinke in 4:08,2 Minuten, während über 3000 m der Tübinger Nieser in 9:01 Minuten einen überraschenden Sieg über den Böblingen Wiedenborn und den Kickersläufer Bolzhäuser errang. Über 110 Hürden gewann der Amerikaner Willis in 13,4 vor Curtis in 16,9 und Scharr, Feuerbach, mit 15,1 sowie Dost, Schweningen, in 16,4 Sekunden. Über 400 m Hürden siegte Scharr in 23,8 Sekunden. Im Diskuswerfen, bei dem der auf seinem Lehrgang sich befindliche Sopy Hipp, Esslingen, fehlte, siegte zwei Amerikaner mit Leistungen von über 44 m vor dem Stuttgarter Marktmann. Im Speerwerfen gelang dem deutschen Meister Siek (Kickers) ein Wurf von 60,45 m, während das Kugelstoßen in Abwesenheit des deutschen Meisters Theurer von dem Amerikaner Jurgess mit 12,80 gewonnen wurde. Im Stabhochsprung siegte der Ballinger Rolf Fritz mit 3,50 m vor dem Amerikaner Klein und dem württembergischen Meister Stötzle, Untertürkheim, der die gleiche Höhe erreichte.

Bei den Frauen siegte über 100 m Hartbeck in 12,1 Sekunden. Lora Fauth gewann die 60 m Hürden in 12,3 und sprang 5,13 m weit. Im Diskuswerfen kam Merkle, Feuerbach, mit 29,23 nahe an den württembergischen Rekord heran.

Von den Teilnehmern aus Südwürttemberg wurden noch die Tuttinger Ursula Ries über 200 m

zweite in 39,2 und im Weitsprung fünfte mit 4,51 m. Im 1500-m-Lauf der Männer wurde Jauch, Schweningen, in 4:19,4 fünfter.

Müller disqualifiziert

Stretz neuer Mittelgewichtmeister

Der deutsche Mittelgewichtmeister Peter Müller (Köln) verlor am Samstag bei einer Berufsboxveranstaltung in der Berliner Sporthalle am Punkturn im Kampf gegen seinen anerkannten Herausforderer Hans Stretz (Erlangen) in der dritten Runde durch Disqualifikation seinen Titel.

Hingrichter Max Pippow fällt diese Entscheidung, nachdem sich Müller in der Hitze des Gefechts zu einem Nachschlag auf den an den Seilen zusammengeknickten Stretz verteilte ließ. Der Richter sprach löste einen Sturm der Entrüstung aus, war aber nach den sportlichen Regeln durchaus gerecht. Die ärztliche Untersuchung von Stretz ergab eine Lähmung der Rückenmarksnerven als Folge des Nachschlages Müller. Stretz erklärte sich unbeschadet zu einem Revanchekampf bereit, der am 2. Juni in der Berliner Waldbühne stattfinden soll.

In einem weiteren Kampf verteidigte der Berliner Rudi Langer seinen Bantamgewichtstitel gegen Willibald Koch (Wiesbaden) recht eindrucksvoll nach Punkten. Langer diktierte das Kampfgeschehen durch seine unauthorisierten Angriffe und ging über die zwölf Runden, ohne einen richtigen Schlag nehmen zu müssen.



Schwere Zusammenstöße zwischen Westberliner Polizei und Demonstranten aus dem Sowjetsektor bildeten den Auftakt zu den vom SED-Zentralkomitee herausgeforderten Aktionen gegen den Generalvertrag und die Bundesregierung in Berlin. Rund 5000 Demonstranten versuchten gegen den Widerstand von 250 Polizeibeamten in den Westberliner Bezirk Wedding einzufallen. Es kam zu einer Steinschleuder. Die Polizei schritt mit Gummiknüppeln und mit Wasserwerfern ein. Unser Bild zeigt die Zusammenstöße zwischen der Polizei und den kommunistischen Demonstranten

Die neue Regierung

Kurzer Abriss der wichtigsten Lebensdaten der Minister

Nachdem am vergangenen Wochenende die Regierung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes gebildet worden ist, geben wir im folgenden einen kurzen Lebensabriss der in unserem Lande bisher weniger bekannten Regierungsmitglieder. Die Red.

Stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit (SPD); geboren am 13. April 1897 in Karlsruhe; Besuch des Gymnasiums. Studium der Jurisprudenz 1919 bis 1921 an Universitäten Heidelberg und Leipzig; 1928 zweite Staatsprüfung; nach drei Jahren Staatsdienst Rechtsanwalt in Karlsruhe; ab September 1941 dienstverpflichtet in der Industrie. Am 3. August 1945 wurde Veit zum Oberbürgermeister von Karlsruhe bestellt. Ende Juni 1948 einstimmig wiedergewählt. Veit ist seit Ende des ersten Weltkrieges Sozialdemokrat; bei Bildung der Regierung von Württemberg-Baden im September 1946 übernahm er das Wirtschaftsministerium.

Innenminister Fritz Ulrich (SPD); geboren am 12. Febr. 1888 in Schwalkheim, Kr. Waiblingen. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte Ulrich den Beruf eines Schriftsetzers. 1912 bis 1933 war er Redakteur der in Heilbronn erscheinenden SPD-Zeitung „Neckar-Echo“. Ab 1919 Mitglied des Württ. Landtags, ab 1930 SPD-Reichstagsabgeordneter. Im „Dritten Reich“ war Ulrich mehrere Jahre im Konzentrationslager. 1945 wurde er zum Leiter der Verwaltung des Innern in Stuttgart berufen; seit 1946 gehörte er der württembergisch-badischen Regierung als Innenminister an.

Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel (SPD); geboren am 19. Juli 1889 in Udipi (Ostindien) als Sohn eines deutschen Missionars; Theologiestudium in Tübingen; 1914 Vikar in Freudenstadt; 1918 bis 1933 Stadtpfarrer in Stuttgart-Zuffenhausen. Wegen seiner Gegnerschaft zum Hitlerregime wurde Schenkel 1933 in Ruhestand versetzt. Ab 1947 Stadtpfarrer in Oberesslingen; Lehrauftrag für Ethik und allgemeine Religionswissenschaft an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Schenkel, der sich selbst als religiösen Sozialisten bezeichnet und seit 1928 der SPD angehört, ist Verfasser einer umfangreichen Biographie Mahatma Ghandis. Bei der letzten Regierungsbildung in Württemberg-Baden wurde er zum Kultminister berufen.

Finanzminister Dr. Karl Frank (DVP); geboren am 9. August 1900 in Heideberg. Nach Studium der Rechts- und Staatswissenschaften zunächst ab 1923 im badischen Justiz-, dann im Verwaltungsdienst, vorübergehend im Reichsinnenministerium, 1927-1931 Bürgermeister in Eber-

bach a. N. Vor seiner Berufung zum Finanzminister von Württemberg-Baden war Frank in Ludwigsburg als Anwalt tätig.

Landwirtschaftsminister Friedrich Hermann (DVP); geboren am 25. 12. 1892 in Neureut, Kreis Öhringen; Besuch der Volks- und Realschule in Neureut und in Ludwigsburg; landwirtschaftliche Lehre auf Besitzungen in Mergentheim und Tuttingen. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm er den elterlichen Hof in Neureut 1928-1932 Mitglied des Württ. Landtags; bei der Regierungsneubildung nach der Landtagswahl vom 19. November 1950 als Landwirtschaftsminister in das württembergisch-badische Kabinett berufen.

Arbeitsminister Erwin Hohlwegler (SPD); geboren am 4. August 1900 in Singen, Kreis Konstanz; seit 1920 als Industriearbeiter Mitglied der SPD; 1927-1933 Betriebsratsvorsitzender der Maggiwerke in Singen; im „Dritten Reich“ Hilfsarbeiter; nach Kriegsende kommissarischer Auftrag, die Maggiwerke wieder in Gang zu bringen - Betriebsrat und Personalchef der Werke; Mitglied des Badischen Landwirtschaftsverbandes.

Minister für Heimatvertriebene und Kriegeschädigte Eduard Fiedler (BHE); geboren am 1. Juli 1890 in Wiessen, Kreis Pödersam (Sudetland); Ausbildung zum Fachlehrer; ab 1923 Mitglied der Stadtvertretung in Komotau. Nach der Ausweisung aus seiner Heimat ließ sich Fiedler in Korntal nieder; Kreisvorsitzender des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen im Kreis Leonberg und Landesvorsitzender des BHE; bisher Abgeordneter des Württ.-badischen Landtags der BHE.

Parlamentarischer Staatssekretär (Mitglied der Regierung) Dr. Edmund Kaufmann (DVP); geboren am 13. Februar 1893 in Sandhausen bei Heidelberg; humanistisches Gymnasium und mathematisch-naturwissenschaftliches sowie rechts- und staatswissenschaftliches Studium; Syndikus des Verbandes der Metallindustriellen in Baden, der Pfalz und angrenzenden Gebieten; 1920 Personalchef der Maggi GmbH in Singen; 1923 Bürgermeister der Stadt Singen; 1928-1933 Zentrumsabgeordneter im Badischen Landtag 1933 aller Ämter entbunden, selbständiger Buchhändler in Mainz, 1945 Mitbegründer der CDU in Rheinland-Pfalz, 1946 badischer Landesminister für Wirtschaft, Verkehr und Ernährung in Karlsruhe, August 1947 Generalsekretär für Wirtschaft und Verkehr und Exekutivrat, später im Länderrat in Frankfurt a. M., 1948 Stellvertreter des Direktors der Verwaltung für Wirtschaft in Frankfurt a. M., 1949 und 1950 Finanzminister des Landes Württemberg-Baden und Landesbezirkspräsident von Nordbaden. Dr. Kaufmann ist erst vor kurzem zur DVP übergetreten. Sein Mandat als CDU-Abgeordneter des Landtags stellte er bei dieser Gelegenheit zur Verfügung.

Neue Funksprechgeräte

WIEN. Die österreichische Postverwaltung stattet zurzeit in lawinengeführten Gebieten die Postämter mit Funksprechgeräten aus, um die Verbindung mit abgelegenen Ortschaften aufrechterhalten zu können. Bisher wurden 34 Ortschaften mit solchen Funksprechverbindungen ausgestattet, die sich bereits bewährt haben. Die Postverwaltung beabsichtigt, auch einsam gelegene Hotels, Hütten und Berghöfe, durch Funksprechanlagen an das Fernmelde-netz auszuschließen.

Antinikotinliga freut sich

DEN HAAG. Die holländische Antinikotinliga hat Königin Elizabeth II. anlässlich ihrer Thronbesteigung ein Glückwunschsreiben übersandt, in dem sie ihrer Freude darüber Ausdruck gibt, daß weder die Königin noch ihr Gemahl rauchen. Das Schreiben schließt: „Wir versichern Sie unserer besonderen Hochachtung, da uns bekannt ist, daß Ihre Majestät und Ihr Gemahl keinen Tabak verwenden. Im Hinblick auf ihre beiden Kinder erfüllt uns das mit Freude.“

Fall Platow. Bonn. — Der Untersuchungsausschuß des Bundestags in der Platow-Affäre setzte gestern seine Zeugenvernehmungen über die einer Reihe von Beamten vorgeworfenen Indiskretionen fort. Der Vorsitzende des Ausschusses gab bekannt, daß insgesamt 110 Personen in die Angelegenheit verwickelt seien oder in diesem Zusammenhang genannt wurden.

Ohne deutsche Equipe

Nur Thiedemann in Rom erfolgreich

Das II. Internationale Reitturnier in Rom erreichte am Freitag mit dem Preis der Nationen seinen Höhepunkt. Seit 1931 war Deutschland zum neunten Male mit einer offiziellen Equipe in diesem Wettbewerb vertreten. Nach den Siegen in den Jahren 1931, 1932, 1933 und 1946 gab es vier zweite Plätze. Am Freitag war die deutsche Mannschaft vom Pech verfolgt. Bereits der erste Reiter, F. G. Eppelheimer, auf „Hasso IV“ stürzte am dritten Hindernis und mußte wegen Lahmheit des Pferdes aufgeben. H. H. Brindmann auf „Toni“ und H. H. Evers auf „Baden“ machten je 16 Fehler, während F. Thiedemann auf „Meteor“ auf 5 1/2 Fehler kam. Da auch Toni im ersten Umlauf nicht unverletzt blieb, wurde die deutsche Mannschaft, die nach dem ersten Umlauf mit 37 1/2 Fehlern an zehnter und letzter Stelle lag, aus dem weiteren Wettbewerb zurückgezogen.

Die 45 000 Zuschauer aus aller Welt erlebten einen überwältigenden Sieg der italienischen Mannschaft, die im zweiten Durchgang keinen Fehler machte und im Gesamtergebnis mit acht Fehlern vor Frankreich (15), Spanien, Mexiko und Irland siegte. Außerdem waren Argentinien, Chile, Belgien und die Schweiz an dieser hervorragend besetzten Konkurrenz beteiligt.

Am Samstagabend im „Conte Sandro Belmonti“, einem Kanonenspringen Klasse SB, konnte Fritz Thiedemann (Emsbach) auf „Original Holsatia“ einen beachtlichen sechsten Platz belegen. Auf „Meteor“ brachte er es zu einem achten Platz. Fritz Thiedemann hat sich damit, auch nach ausländischen Pressesstimmen, als bester deutscher Reiter in Rom herausgeschält.

Neue Tabletten gegen Tuberkulose

Erste Erfahrungsberichte vom Internistenkongress in Wiesbaden

Bewußtlos wurde vor kurzem ein älterer Mann in die Medizinische Klinik der Universität Freiburg eingeliefert. Er litt an tuberkulöser Hirnhautentzündung, einer Krankheit, die bisher im fortgeschrittenen Stadium ein sicheres Todesurteil bedeutete. Er war einer der ersten deutschen Patienten, die mit dem neuesten Tuberkulosemittel Neoteben behandelt wurden. Nach drei Tagen konnten sich die Schwestern wieder mit ihm unterhalten. Er aß regelmäßig und hatte nur noch geringes Fieber. Seine geistigen Interessen kehrten zurück. Nach sechs Tagen übertrug ihn der Stationsarzt beim Zeitunglesen.

Es ist erst wenige Wochen her, daß die gesamte Weltpresse über die Entdeckung neuer Medikamente gegen die Tuberkulose berichtete. In der zweiten Februarhälfte meldeten zuerst amerikanische Forscher sensationelle Erfolge mit Rimifon-Tabletten. Acht Tage später wurde bekannt, daß genau die gleiche chemische Substanz in Deutschland hergestellt und in einem Wuppertaler Krankenhaus erprobt worden sei. Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbadener Kurhaus berichteten Nobelpreisträger Gerhard Domagk und führende deutsche Kliniker zum erstenmal vor einem ärztlichen Auditorium, was man von den neuen Medikamenten zu halten habe.

Professor Ph. Klee hat in den Städtischen Krankenanstalten von Wuppertal im Herbst vorigen Jahres die ersten Patienten mit Neoteben behandelt. Er und mehrere andere deutsche Klinikdirektoren stellten sofort fest, daß Neoteben wirksamer ist als seine Vorläufer, das seit drei Jahren oft genannte Conteben oder Tb I, das schwedische Mittel PAS (Para-Amino-Salicylsäure) und die amerikanische Pilzabsonderung Streptomycin. Die schädlichen Nebenwirkungen sollen dagegen geringer sein.

Zu den ersten Patientinnen zählte eine Dame, die seit 1943 ständig behandelt wird. Sie war ein Jahr in Amosa, hat viel Streptomycin bekommen und mußte insgesamt ein Kilogramm PAS schlucken. Ihre doppelseitige Lungen-tuberkulose besserte sich nicht. Sechs Wochen nach dem Beginn der Neoteben-Kur war die als hoffnungslos geltende Patientin fast fieberfrei, fühlte sich

wohl und hatte wieder Appetit. Für endgültige Urteile ist es aber noch viel zu früh, weil die größeren Kliniken erst im März die neuen Medikamente bekommen haben.

In den Städtischen Krankenanstalten Wuppertal wurden dagegen schon Kuren von drei bis sechs Monaten Dauer bei mehr als hundert Patienten abgeschlossen. Fast alle Kranken besaßen sich sehr rasch. Einer von ihnen, dem die Ärzte nur noch geringe Lebenschancen gegeben hatten, nahm innerhalb von 14 Tagen 14 Pfund zu.

Als wesentlichen Vorteil der neuen Substanz, die chemisch mit Iso-Nikotinsäure-Hydrazid bezeichnet wird, heben die Kliniker hervor, daß sie mindestens zwölf Stunden im Körper bleibt, erheblich länger als die bisher bekannten Mittel. Sie hat also größere Aussichten, länger auf die Tuberkelbazillen einzuwirken. Früher blieben die Kavernen, die nicht mehr vom Blutkreislauf versorgt Tuberkelhöhlen in der Lunge, für die im Blut verteilten Medikamente fast unerreichbar. Professor Klee hat aber in etwa der Hälfte seiner Fälle Wirkungen auf die Kavernen beobachtet.

Ob die Bazillen sich an die neuen Mittel anpassen und schließlich unempfindlich werden, wie es bisher bei fast allen bakterienfeindlichen Stoffen beobachtet wurde, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden. Es ist aber bestimmt noch zu früh, von einer Überwindung der Tuberkulose zu sprechen. Mit Rückschlüssen muß immer noch gerechnet werden. Das mußte als erster Robert Koch erfahren, der vor genau siebzig Jahren an gleicher Stelle auf dem ersten deutschen Internistenkongress die Entdeckung des Tuberkelbazillus bekanntgeben konnte.

Dr. Herbert L. Schröder

Kulturelle Nachrichten

Prof. D. Gerhard Rosenkranz, Tübingen, ist zum neuen Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft für Misionwissenschaft gewählt worden. Der bisherige Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Martin Schlunk, Tübingen, hat sein Amt aus Altersgründen niedergelegt.

Am 5. und 6. Juli finden in Tübingen „Schwäbische Musiktage“ statt. Der Süddeutsche Rundfunk und der Südwestfunk, das Schwäbische Symphonieorchester und weitere bekannte musikalische Kräfte beteiligen sich an Erst- und Uraufführungen schwäbischer Komponisten, u. a. von Hugo Herrmann, Hermann Reuter, Paul Groß, Rolf Unkel, Otto Erich Schilling, Hermann Erpf, Richard Greß, Marc-André Souchay, Willy Fröhlich und Helmut Bornefeld. Die Veranstaltung will die musikalischen Kräfte des schwäbisch-alemannischen Raumes herausstellen.

Auf einer Tagung über „Das Problem der Schuld in Tiefenpsychologie und Theologie“, die bis zum Wochenende in Bad Boll stattfand, führte der Schweizer Psychologe Prof. Dr. Bally, Zürich aus, daß der Traum von dem in der Psychotherapie unschuldig werdenden Menschen wohl vorüber sei.

Prof. Dr. Hermann Tächle, Ordinarius für Kirchengeschichte und Patrologie an der erzbischöflichen philosophisch-theologischen Akademie in Paderborn, wurde zum ordentlichen Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an die Universität München berufen.

Zu einer umfangreichen Konzertreise starteten die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler. Die Reise findet mit Sonderomnibussen statt und führt über Norddeutschland zunächst nach Paris. Anschließend wird Südwest- und Süddeutschland berührt, u. a. Freiburg, Stuttgart und München.

Der Wiener Erzbischof, Kardinal Dr. Innitzer, hielt gestern in Anwesenheit der Spitzen des österreichischen Staates und der Kirche den ersten feierlichen Gottesdienst im neu eröffneten Dom zu St. Stephan, bei dem die große Messe in F-Moll von Anton Bruckner aufgeführt wurde. Nach dem Evangelium erkante über Wien zum ersten Mal der mächtige, dunkle Ton der am Samstag geweihten „Pummerin“, der neuen großen Domglocke. Übertragen durch den vatikanischen Antworteten auf diesen Ruf die Glocken des Peteradoms in Rom. In einer gleichfalls überströmten Ansprache würdigte Papst XII. in deutscher Sprache die großen Anstrengungen der österreichischen Öffentlichkeit, das Wahrzeichen Wiens wieder herzustellen.

Heimat

In der Heimat ohne Zahl laufen schöne Wanderstege, gibt es tausend Wissenswege, doch den schönsten nur einmal.

Viele Jahre sind vergangen, daß ich ihn gewandert bin zwischen bunten Wiesen hin, die in Frühlingspracht prangen.

Und am Rand in braunen Fahnen wehen Gräser sanft im Winde, goldner Käfer läuft geschwinde, Falter gaukeln ihre Bahnen.

Nur dein Bild bleibt mir bestehen, liebe Heimat, liegst so ferne, und ich möchte doch so gerne wieder deine Wege gehen;

auch in altertrauten Gassen deinen Heimatodem spüren, Ach, dich gönzlich zu erfassen müssen wir dich erst verlieren.

CURT RÖSSNER

Für den Bücherfreund

Flucht nach Afrika

Johanna Moosdorf, „Flucht nach Afrika“, Verlaganstalt Hermann Klemm, Freiburg, 301 S., 14,50 DM.

Die Kulturdeuse „Zurück zu den Primitiven“ wird von diesem Roman in neuer Variante gefällig wiederholt. Des Nachkriegsrummels und der Dollarinflation müde, zieht sich ein vorher in Deutschland kriegsgefangener Franzose mit einer Deutschen nach Afrika zurück. Dort schmelzen unter der äquatorialen Sonne die Schicksen der Vergangenheit weg. Die Frau wird glücklich... aber fremd. Sie entfernt sich immer mehr von ihrem Mann, um schließlich ganz zu sehen: durch Selbstmord, überall forschend der Franzose nach den Ursachen ihres mysteriösen Schicksals. Er findet die Antwort wiederum im dunklen Erdteil und seiner Mystik: „Man muß sich fallenlassen“ — uns Ursprüngliche! Ein apert Buch, trotz der Psychoanalyse! 12.

Fahrlehrertagung in Stuttgart

Stuttgart. Über 300 Fahrlehrer aus Südw...
Stuttgart. Über 300 Fahrlehrer aus Südw...

Kampf um die Einheit

Christian Fette auf dem ersten Bundes-Angestellten...
Christian Fette auf dem ersten Bundes-Angestellten...

Stuttgart. Auf dem ersten Bundesangestell...
Stuttgart. Auf dem ersten Bundesangestell...

Leistungsschau der Gold- u. Silberstadt

al. Schwäbisch Gmünd. Am vergangenen...
al. Schwäbisch Gmünd. Am vergangenen...

Im Vordergrund des Interesses steht die...
Im Vordergrund des Interesses steht die...

Außer der Bundesfachschau gibt die Ausst...
Außer der Bundesfachschau gibt die Ausst...

Die vier Ausstellungen umfassen auf einer...
Die vier Ausstellungen umfassen auf einer...

seinem Ministerium und den Gewerkschaften...
seinem Ministerium und den Gewerkschaften...

Die Tagung des DGB wurde gestern mit...
Die Tagung des DGB wurde gestern mit...

Aus Südwürttemberg

Ansteigen der Kriminalität

Tübingen. Für den März mußte das Landes...
Tübingen. Für den März mußte das Landes...

Verhütung von Schäden durch Fundmunition...
Verhütung von Schäden durch Fundmunition...

Sprachrohr der Jugend im neuen Südweststaat

al. Tübingen. Im Vordergrund der Sitzung...
al. Tübingen. Im Vordergrund der Sitzung...

an die Vertretung der Jugendinteressen bei...
an die Vertretung der Jugendinteressen bei...

Gönninger Tulpenblüte beginnt

Reutlingen. Im Samenhandeldorf Gönnin...
Reutlingen. Im Samenhandeldorf Gönnin...

Kälberbronn feiert seine Selbständigkeit

Freudenstadt. Die Gemeinde Kälberbronn...
Freudenstadt. Die Gemeinde Kälberbronn...

Arbeitsgemeinschaft des Roten Kreuzes...
Arbeitsgemeinschaft des Roten Kreuzes...

Aus Nordwürttemberg

Schadenersatzklage der Stuttgarter Girokasse

Stuttgart. Vor dem Stuttgarter Landgericht...
Stuttgart. Vor dem Stuttgarter Landgericht...

Der Vertreter der Beklagten beantragte...
Der Vertreter der Beklagten beantragte...

Großbrand in amerikanischem Lagergebäude

Stuttgart. In einem amerikanischen Lager...
Stuttgart. In einem amerikanischen Lager...

Grabschändungen auf israelitischen Friedhöfen

Stuttgart. Auf mehreren israelitischen...
Stuttgart. Auf mehreren israelitischen...

Stuttgarter Architekt unter Mordanklage

Stuttgart. Die Stuttgarter Staatsanwalts...
Stuttgart. Die Stuttgarter Staatsanwalts...

Exekutionen zugesichert zu haben, er will...
Exekutionen zugesichert zu haben, er will...

Großaktion gegen Schmutz und Schund

Böcklingen. Das Böcklinger Jugendheim...
Böcklingen. Das Böcklinger Jugendheim...

Mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens

wurde Präsident a. D. Dr. Alexander Brill...
wurde Präsident a. D. Dr. Alexander Brill...

Der Leiter der Abteilung für Munitionsbeseitigung

in Württemberg-Baden, Ingenieur Walter...
in Württemberg-Baden, Ingenieur Walter...

Der Alterspräsident der Handelskammer

Steinhilbermeister Jul. Greßmann...
Steinhilbermeister Jul. Greßmann...

Die „Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte

Heidelberg - Mannheim“ veranstaltet...
Heidelberg - Mannheim“ veranstaltet...

Wegen 16 DM 14 Monate Gefängnis erhalten

hat ein 21jähriger Mann in Konstanz. Der...
hat ein 21jähriger Mann in Konstanz. Der...

Der Einbau der Angestellten in die 1943...
Der Einbau der Angestellten in die 1943...

Dr. Victor Agartz, Leiter des wirtschafts...
Dr. Victor Agartz, Leiter des wirtschafts...

Bundesarbeitsminister Anton Storch, der...
Bundesarbeitsminister Anton Storch, der...

Aus Baden

Frühjahrsblumenschau in Karlsruhe eröffnet

Karlsruhe. In der Karlsruher Orangerie...
Karlsruhe. In der Karlsruher Orangerie...

Tagung des liberalen Studentenbundes

Heidelberg. Unter dem Motto „Politische...
Heidelberg. Unter dem Motto „Politische...

Für eine heilpädagogische Beratungsstelle

Mannheim. Dem Mannheimer Oberbürger...
Mannheim. Dem Mannheimer Oberbürger...

Der Täter des Biberacher Einbruchdiebstahls

bei dem einem Schneidermeister sämtliche...
bei dem einem Schneidermeister sämtliche...

In ein Segelflugzeug schlug auf dem Segel

fluggelände Klippeneck bei Spalchingen...
fluggelände Klippeneck bei Spalchingen...

Der älteste Gasthof Deutschlands, der „Bären“

in Freiburg ist am Dienstag nach einer...
in Freiburg ist am Dienstag nach einer...

Von einer Fatterschneidmaschine erschlagen

wurde bei Abbrucharbeiten an einer Scheune...
wurde bei Abbrucharbeiten an einer Scheune...

14 Meter hohes Friedenskreuz errichtet

Freiburg. Bei der Wallfahrtskirche Maria...
Freiburg. Bei der Wallfahrtskirche Maria...

348 Verkehrsunfälle in drei Monaten

Freiburg. 348 Verkehrsunfälle ereigneten...
Freiburg. 348 Verkehrsunfälle ereigneten...

Maul- und Klauenseuche flackert wieder auf

Freiburg. Die Maul- und Klauenseuche...
Freiburg. Die Maul- und Klauenseuche...

Schlechte Verbindung zur Landeshauptstadt

Lörrach. Die Klagen zahlreicher Industrie...
Lörrach. Die Klagen zahlreicher Industrie...

Gemeinsamer Schiffsverkehr auf dem Untersee

Radolfzell. Der Schiffsverkehr auf dem...
Radolfzell. Der Schiffsverkehr auf dem...

Die Zeitung wurde ihm zum Verhängnis

Säckingen. Das Schöffengericht Waldshut...
Säckingen. Das Schöffengericht Waldshut...

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten bis Dienstagabend: Meist...
Wetteraussichten bis Dienstagabend: Meist...

Kreislaufstörungen
Mit den quälenden Erscheinungen der...
Immer jünger! Knoblauch-Beeren

Fußschweiß beseitigt:
„Seit Jahren litt ich darunter, und nichts...
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg.

Schweiz
In herrschaftliches Einfamilienhaus...
Hausangestellte
gesucht, absolut selbständig in Küche...

Schweiz, Gesucht sofort tücht.
Hausangestellte
mit Koch- u. Näbkenntn. zu kinderlos Ehepaar...
Klein-Klaviere
modern, entzückende Formen in allen Preislagen
B. Klinkerfuß

Journalisten, vor denen Politiker zittern

Walter Lippmann gibt die „Linie“ an

35 Hektar Wald fallen für eine Sonntagsausgabe — „New York Times“ — Gefahr für Ochsen

New York. Kürzlich kam aus dem Staate Connecticut in den USA die Meldung, daß ein aus dem Flugzeug abgeworfenes Zeitungsbündel aus Versehen nicht vor dem betreffenden ländlichen Postamt landete, sondern auf dem Schädel eines friedlich grasenden Rindviehs. Der Ochs fiel auf der Stelle tot um. Es handelte sich in diesem Falle um die Sonntagsausgabe der „New York Times“. Ihr Papierverbrauch — wohlgemerkt der Sonntagsausgabe allein — frisst allwöchentlich 350 000 qm kanadischen oder skandinavischen Hochwaldes.

Die Vereinigten Staaten verbrauchen an Zeitungspapier mehr als alle anderen Länder der Welt zusammen. Ihre Rotationsmaschinen speien alle 24 Stunden 55 Millionen Tageszeitungen in das Land hinaus. Zusammen mit den noch zahlreichen Wochen- und Monatschriften bildet sich eine gigantische Lawine von Schwarz auf Weiß, die zwischen Atlantik und Pazifik ausströmt jedes lesende Individuum unter sich begräbt.

Die Erfahrung zeigt, daß die Männer, die die Zeitungen machen, Herausgeber, Journalisten und Reporter, in Amerika dem „Mann auf der Straße“ viel näher stehen als in Europa. Fast jede amerikanische Zeitung sieht es als Ehrensache an, soviel Protestbriefe, Reklamationen und Anregungen ihrer Leserschaft zu veröffentlichen, wie der dafür eingeräumte Platz es erlaubt. Die Behauptungen und Berichte der Prominenten der amerikanischen Herausgeber und vor allem der Columnisten haben oft eine Wirkung, wie man sie sich auf dem traditionsgebundenen, skeptischen alten Kontinent kaum vorstellen kann.

Was ist ein Columnist? Der Begriff kommt von „column“ (deutsch: „Kolonne“), womit die Spalte gemeint ist, die die betreffende Zeitung

jeden Tag an der gleichen Stelle diesem „Spaltenfüller“ reserviert. Ein Columnist ließe sich etwa als Mittelding zwischen einer Schwatzbase, einem Leitartikel und einem Reporter definieren, wobei eines dieser Extreme oft genügt, um den Mann oder die Frau hinter dem Namenszeichen auszeichnend zu charakterisieren. Aber gerade eine geschickte Mischung zwischen Gesprächigkeit und Ernsthaftigkeit, zwischen Fachimpet und Dilettantismus, zwischen dem Blick „von oben herab“ und der Perspektive „von unten herauf“ — zusammen mit einem gewissen Scheiß in der Öffentlichkeit und einer nie versiegenden Quelle von „streng vertraulichen“ Informationen — führt zu dem phantastischen Erfolg dieser Leute bei der Leserschaft.

Die bekanntesten Columnisten stehen an Autorität und Berühmtheit einem Truman, einem Eisenhower oder einer Hollywood-Größe in nichts nach. Ihre Elite umfaßt etwa ein glattes Dutzend Persönlichkeiten, die jeden Tag von Millionen von Lesern gierig „verschlungen“ werden, deren meinungsbildende Macht kaum noch Grenzen kennt und deren Urteil — besser gesagt, deren böse Zunge — von der amerikanischen Prominenz mehr gefürchtet wird, als die schlimmste Naturkatastrophe. So war die Demission des amerikanischen Verteidigungsministers Johnson vor längerer Zeit letztes Endes das Werk der als durchaus seriös angesehenen Gebrüder Alsop, die von Washington aus in der international am besten bekannten amerikanischen Tageszeitung, der „New York Herald Tribune“, zu Leitartikeln pflegen.

Zu den einflussreichsten Leuten in Washington gehört der Columnist Drew Pearson, dessen „Streflichter“ aus den Salons und Regierungsbüros der Hauptstadt regelmäßig von zwanzig Millionen Amerikaner gelesen werden, und der die Glaubwürdigkeit seiner oft erstaunlichen Enthüllungen dadurch unterstreicht, daß er bis jetzt noch keinen Verleumdungsprozeß verloren hat. Vor ihm zittern sogar Abgeordnete und Senatoren, denn es hat sich erwiesen, daß ein von diesem 100 000-Dollar-Columnisten angegriffener Kongressmann in vier von fünf Fällen nicht mehr wiedergewählt wird. — Weniger gefürchtet, als vor allem hochangesehen, ist dagegen der weltberühmte Leitartikler Walter Lippmann. Er haßt und verachtet den Klatsch und die Indiskretionen, die einem Pearson so viel Geld einbringen. Seine Urteile beruhen auf einem jahrzehntelangen tiefgründigen Studium der Weltpolitik, so daß man von ihm nicht zu Unrecht als von dem „weißen Orakel der USA“ spricht. Als dieser Sprecher des amerikanischen Liberalismus vor dem letzten Krieg einmal nach Washington kam um den damaligen Außenminister über seine Absichten und seine „Linie“ zu interviewen, da erklärte ihm der Politiker rund heraus: „Mein lieber Herr Lippmann, ich warte ja gerade darauf, was sie



Stola — die große Mode dieser Saison
Kaum ein Requisit taucht in den Modeschöpfungen dieser Saison in so vielfältigen Variationen auf, wie die klassische Stola; kaum eines läßt sich aber auch auf so vielfältige Weise tragen und verwandeln. (dpa)

über dieses Thema zu schreiben haben, und dann werde ich meinen endgültigen Entschluß fassen.“

Das Herz setzte aus

Während einer Thoraxoperation an einem 63jährigen Patienten im Bostoner Krankenhaus wurde der Kranke plötzlich blau-süchtig — der Herzschlag setzte aus. Massage, Injektion eines Herzstimulans, künstliche Atmung halfen, ihn am Leben zu erhalten. 25 Minuten, heißt es in einem Bericht der amerikanischen Medizinischen Gesellschaft, habe das Herz zu schlagen aufgehört, dann sei der Patient vor allem durch Dauermassage, bei der sich die Aerzte alle fünf Minuten ablösen mußten gerettet worden. Elf Tage nach der Operation wurde er völlig genesen entlassen.

„Der Minister muß lachen“

Alltagsschnurren aus alten Papieren

Eine Berliner Zeitung schrieb nach einem dortigen Ministerempfang: „Der Abend endete mit einer amüsanten Szene. Als der Minister das Hotel verließ, war sein Auto nicht zu finden. Rufe: „Das Auto des Ministers!“ verhallten fruchtlos. Da setzte der Minister lachend seinen Zylinder auf, steckte seine Hände in die Manteltaschen und ging allein, von niemandem begleitet, über den Wilhelmplatz nach Hause. Ein Glück, daß er bei dem Regen keinen weiten Weg hatte.“ Um welchen Minister es sich handelte? — Curtius hieß er. Und vor etwas über 20 Jahren geschah dies, worüber das Berliner „12-Uhr-Blatt“ so — „menschlich“ schrieb! —

Deplaziert —! In dem bekannten Organ für Pferdezucht „Sankt Georg“ war, es ist etwas länger her, wörtlich zu lesen: „Herr und Frau von Zitzewitz-Weedern sind durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut worden, eine Nachricht, die bei allen deutschen Pferdezüchtern freudigen Widerhall finden wird.“ —

Die deutsche Sprache ist doch eine sehr — irreführende, wenn man so ein Geschehen in einem Satz ausdrücken möchte . . .

Nicht nachahmen! Associated-Press meldete aus Louisville im Staate Kentucky folgende erregende Geschichte: „Ein Dauerrekord der Radiohörer wurde hier von Mrs. Daniel, der 22jährigen Mutter zweier unmündiger Kinder, gewonnen, die zur Siegerin erklärt wurde, nachdem sie 106 Stunden ohne zu schlafen ausgehalten hatte. Ihr Konkurrent, S. W. Norman, fiel heute morgen nach 6 Uhr in Schlaf. Mrs. Daniel, die sich an dem Wettbewerb beteiligt hatte, um Geld für eine Operation zu erlangen, verfiel, bald nachdem

sie nach Hause zurückgekehrt war, vor Erschöpfung in Wahnsinn. Der Preis des Wettbewerbs war ein Radioapparat im Werte von 200 Dollars . . .“

Man darf hier mit Fug und Recht darum bitten, Frau Daniel nicht nachzuahmen, auch wenn kein — Wahnsinn droht. Die Nachbarschaft . . .!

„Greiswälder Brötchen“. Unter meinen alten Papieren finde ich folgende „Tagebuch“-Notiz aus der schönen Universitätssadt Greifswald: „An einem Seitengebäude der Universität kann man ein Schild mit der verlockenden Aufschrift lesen: „Die belegten Brötchen und sonstigen Erfrischungen hat der Pedell hinten links unter sich. Die Verwaltung.“

Na, denn: guten Appetit! — Diese Brötchen waren sicher — dick genug belegt! —

Schaumwein aus Oesterreich. Eine etwas ältere „Verordnung des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft“ besagt: „Die Bezeichnung muß in deutscher Sprache abgefaßt und in schwarzer Farbe auf weißem Grunde deutlich und nicht verwischbar auf einem am oberen Rande des Hauptschildes der Flasche im Zusammenhang mit diesem hergestellten bandförmigen Streifen, der eine andere Inschrift nicht tragen darf, in lateinischer Schrift derart aufgedruckt sein, daß an der oberen Seite dieses Streifens ein mindestens 24 Millimeter unbedruckter Raum unbedruckt bleibt.“

Huch! Das wär's! So war es! So wird er — „deutscher Schaumwein“ in Oesterreich behandelt! Ob diese, gar nicht spritzige, Verordnung immer noch in Kraft ist?!

Gangster und Film. Es ist schon über 20 Jahre her, daß der größte Gangster-Chef der neuen Welt Al Capone, der lediglich wegen Verletzung der — Einkommensteuergesetze ins Gefängnis gehen mußte, nach einem Bericht der Zeitung „The nation“ gegen — die Verbrecherfilme Sturm lief. Die Zeitung meldete:

„Wissen Sie, diese Banditenfilme sind furchtbares Zeug für Kinder!“, sagte Al Capone. „Weiß Gott, man müßte sie alle vernichten! Sie richten unter der jüngeren Generation Amerikas nur Schaden an. Ich kann es den Zensurbehörden nicht übel nehmen, wenn sie sie zu verbieten suchen. Diese Banditenfilme erregen in vielen Kindern den Wunsch, selbst schwere Jungens zu werden . . .“

Und Al Capone fuhr nach dem Bericht der Zeitung fort: — man hat mir 2 Millionen Dollar geboten, wenn ich ein Buch schreibe, aber ich tue es nicht . . .“

Nun, Al Capone ist nicht mehr. Andere, „geniale“ Gangster sind an seine Stelle getreten und Gangsterfilme gibt es auch noch genügend. Trotz Al Capones Bekenntnis! — Und während ich, noch in Gedanken versunken in meinen alten Papieren zu schmökern versuche, stoße ich auf einen winzigen Zettel, auf dem ein Jugendfreund, er wurde ein bekannter Chirurg, mir vor Jahrzehnten schrieb:

„Lese bitte mal auf Seite 300 der 2. Auflage des Buches „Grundriß der Chirurgie“ von Professor Dr. Erich Sonntag:

„Das planlose Herumböhren im Hirn ist unzulässig.“

Richtig! Man soll das nicht tun! Es sind auch zu große Gefahren damit verbunden . . .! — Hans von Weende

79 Robbenjäger in der Eiswüste vermißt

Spezialflugzeuge über dem Nordatlantik — 40 Millionen Seehunde seit 1912

Oslo. Ueber der grauen Weite des Nordatlantik kreisen in diesen Tagen Spezialflugzeuge der amerikanischen Luftwaffe. Tief senken sie sich über das Labyrinth der Eisberge und aufeinandergestapelten Schollen. Angestrengt suchen die Besatzungen die blendend weiße Einöde ab. Wo sind die vermißten 79 norwegischen Robbenjäger? Seit über zwei Wochen fehlt von ihnen jede Spur. Orkanartige Stürme zwangen die Marine-Korvetten „Sörøy“ und „Nordkynn“ zur Umkehr. Die Flugzeuge allein geben die Suche nicht auf. Ganz Norwegen wartet auf günstige Nachricht. Halbstündlich melden die Sender Einzelheiten vom Verlauf der Aktion. Die Zeitungen berichten vom geheimnisvollen Verschwinden anderer Schiffe in diesen Gewässern. Hoffnung und Skepsis wechseln. Kapitän Olsen, der Zeuge der Seehundjägerkatastrophe von 1917 war, sieht keine Rettungsmöglichkeit mehr — Hjalmar Rijaer Larsen, der bekannte Polarforscher und Fliegergeneral, setzt sich dafür ein, daß die Suche fortgesetzt wird. „Noch können die Vermißten am Leben sein.“

Die Meinung des Forschers stützt sich darauf, daß die 50 bis 150 Tonnen großen Schiffe der Seehundjäger starkem Eisdruck widerstehen können und gut verproviantiert sind. Während noch eisige Schneestürme über den

Ozean brausen, stoßen die Fangboote an der Insel Jan Mayen vorbei in die gewaltigen Treibeiszonen vor, den Hauptfanggebieten an der grönländischen Ostküste. Sie gehen auf Westkurs, lassen sich in die Dänemarkstraße treiben, um bei gefährvollem Wetter Reykjavik auf Island anlaufen zu können. Mitten in der weißen Einöde gehen die Schläger von Bord, suchen die Fanggebiete auf, treffen dort die etwa drei Wochen alten Robbenkinder in Eis und Schnee an, wo sie von ihren Müttern gesüßt werden und wehlos dem Zugriff der Menschen ausgesetzt sind. 2000 bis 3000 junge Robben können von einem gut eingearbeiteten Team von Jägern am Tage eingebracht werden. Die „Pfannen“ mit je 300 Pelzen nimmt das Fangschiff an Bord, und zeigt sich ein besorgtes Robbenpaar, so wird es oft genug das Opfer wohlgezierter Schüsse. 50 bis 85 kg Speck und erstklassiges Leder gibt jedes erlegte Alttier. So sind nach kanadischen Berechnungen seit 1912 rund 40 Millionen Seehunde erlegt worden. Waren es vor der Jahrhundertwende jährlich 685 000 Pelze, die allein die Norweger einbrachten, so sank die Ausbeute 1948 auf nur noch 14 000 Stück. Die Wissenschaft meint, daß die letzte Stunde dieser Tiergattung geschlagen hat. Im Vorjahr suchte man auf vielen Jagdplätzen der Arktis vergeblich nach Herden.

Biber springen mit Fallschirm ab

Los Angeles. Die „Dammbauexperten“ der Tierwelt sind die Biber. Bis zu einem Meter lang, etwa 30 kg schwer, neben den Wasserschweinen die größten Vertreter der Nagetiere, waren sie einst weit verbreitet. Heute aber sind sie in Europa und selbst in Asien und Amerika selten geworden. Um sie nun vor dem Aussterben zu bewahren, aber auch um einen Gewinn aus ihrer Eigenart zu haben, leitete man in den Vereinigten Staaten eine bemerkenswerte Aktion ein: man warf die Biber von Flugzeugen aus per Fallschirm über erosion- und überschwemmungsbedrohten Gebieten ab. Dort siedelten sich die fleißigen Nagier an, bauten ihre zwei bis drei Meter über das Wasser ragenden Burgen und

halfen auf diese Weise mit, den Bergbauern ihren Grund und Boden zu erhalten, der durch Abachwemmung, Abforstung, Bergbau und Waldbrände in Mitleidenschaft gezogen wurde. So ist es zur Zeit in den Staaten Colorado und Idaho. Die Bewohner dieser Landstriche wurden durch Zeitungen darüber belehrt, weshalb man ausgerechnet Flugzeuge bei der Umsiedlung der Tiere zu Hilfe nimmt. Einen Transport in Lastwagen und auf Packpferden, der sich über Tage erstrecken würde, überstünden die Biber wohl kaum. Im Flugzeug geht die ganze Aktion schon in zwei Stunden vorstatten, nachdem sie natürlich eingehend vorbereitet ist. Erst macht man einen günstigen Platz ausfindig, einen träge fließenden Fluß mit Weiden und Espen am Ufer, die den Tieren Nahrung und Baumaterial geben. Meist paarweise werden sie in kofferähnliche Kisten gesetzt, über Land geflogen, abgeworfen und dann öffnet sich das kleine Gehege beim Aufprall automatisch. Im nächsten Jahr, vor dem Beginn des Frühlings, forscht man nach, ob die Umsiedelten den Winter gut überstanden haben.

Wenig Interesse für Television

Nur 400 Televisionsapparate sind seit Beginn des Fernsehens in Dänemark verkauft worden. Wenig Interesse, konstatierte der Staatsrundfunk und trägt sich mit der Absicht, das Fernsehen in absehbarer Zeit einzustellen.

Bessere Verwendung

Englische Hunde, die sich nicht zu benehmen wissen und es öfters auf Hosentböden abgesehen haben, werden „wehrendienstverpflichtet“. Sie kommen nach Malaya, um dort gegen hinterhältige Partisanen anzugehen.

Tim, Tom, Tum

So hießen drei Affen eines italienischen Wanderzirkus, und der Direktor hat jetzt nurmehr die Freude, einen davon zu besitzen. Zu dritt brachen sie nämlich aus: Tum starb in den Drähten einer Hochspannungsleitung, Tum entfloß in die Wälder und ward nie wieder gesehen, nur Tim gab sich gefangen, nachdem ihn die Feuerwehr auf einem Baum erwischte und naß gespritzt hatte.



„Nach gründlicher Untersuchung habe ich festgestellt, daß Sie mit dem linken Auge überhaupt nichts mehr sehen können.“ „Das wußte ich schon, es ist nämlich aus Glas . . .“

Algebra von Stern zu Stern

Englischer Professor empfiehlt Interplanetarischen Zahlenverkehr

London. Wie kann man sich mit den Bewohnern anderer Planeten verständigen? Mit dieser Frage beschäftigte sich allen Ernstes der englische Professor Lancelot Hogben, dessen Name unlängst viel genannt wurde, als er wegen angeblicher Trunkenheit am Steuer vor Gericht zitiert wurde. Es stellte sich dann allerdings heraus, daß der etwas zerwühlte Gesichtsausdruck, den ein pflichteifriger Bobby als Zeichen alkoholischen Mißbrauchs ansah, nur auf einer starken Gedankenkonzentration beruhte. Auch die Meinungen Hogbens über den interplanetarischen Nachrichtenverkehr sind das Ergebnis nüchternen Überlegungen und nicht etwa — wie eine amerikanische Zeitung boshaft bemerkte — unter Alkoholeinwirkung entstanden.

Professor Hogben ist der Ansicht, daß ein Kontakt mit den „außerirdischen Nachbarn“ nicht allzu schwer sein dürfte. Man müßte dabei an die Menschheitsentwicklung denken und mit ganz primitiven Zeichen eine Verständigung anzubahnen versuchen. Wenn durch Radiowellen oder durch irgendwelche Strahlen eine Verbindung mit fremden Sternen hergestellt werden kann, gibt nach Meinung Hogbens die Mathematik die beste Verständigungsmethode ab. Alle Völker haben für Zahlen sehr einfache Zeichen; da Hogben glaubt, daß auch die Bewohner der übrigen Planeten ein ähnliches Entwicklungsstadium durchgemacht haben wie die Erd-

bewohner, müßte nach seiner Überzeugung die erste Nachrichtensendung in den Weltraum aus dem Zahlensatz: „Eins plus zwei plus drei gleich sechs“ bestehen. Die Zahlen helfen sich durch lange Zeichen des Morsealphabeten andeuten und die verbindenden Worte durch kurze Zeichengebung.

Hogben empfiehlt im übrigen, die interplanetarische Sprache auf dem Duodezimalsystem aufzubauen. Denn das Zehnersystem beruhe, wie bekannt, auf der Tatsache, daß der Mensch über zehn Finger verfüge, während man bei den Planetenbewohnern nicht wissen könne, ob sie weniger oder vielleicht gar keine Finger besäßen.

Nach den ersten Zahlenlektionen, von denen Hogben hofft, daß sie von der anderen Seite verstanden und beantwortet werden können, will der englische Wissenschaftler die Astronomie als weiteres Hilfsmittel der Verständigung heranziehen. Die geeignetsten Partner glaubt Hogben in den Marsmenschen zu finden, da die Venusbewohner in einer undurchsichtigen Atmosphäre leben und die Sterne des Weltalls nicht erkennen können. Die astronomischen Nachrichten müßten sich hier zunächst auf tageszeitliche Daten, etwa Sonnenaufgang, beschränken. Die Vervollständigung der Weltraumsprache wird nach Ansicht Hogbens so schnell fortschreiten, daß man bereits nach einigen Jahrzehnten wissenschaftliche Disputationen mit den Marsmenschen führen werde.

Richtig frühstücken!

Über die gesundheitliche Bedeutung eines guten Frühstücks wurden an der amerikanischen Universität Iowa neue eingehende Untersuchungen angestellt. Die Ergebnisse bestätigen, daß das Frühstück die wichtigste Mahlzeit des Tages ist. Bei weiblichen Studenten, die regelmäßig das Frühstück durch eine Zigarette ersetzen, beobachtete man, daß ihre Arbeitskraft wesentlich schneller aufgezehrt war als die anderer Studentinnen. Die geistige Spannkraft ließ bereits nach kurzer Zeit nach. Als die Versuchspersonen mehrere Wochen hindurch ein ausgiebiges Frühstück zu sich nahmen, zeigte sich eine erhöhte Reaktionsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit.

Die Aerzte widerlegten außerdem, daß die Reduzierung des Frühstücks eine Abmagerungskur ersetzt. Während der Dauer der Versuche veränderte sich das Gewicht der Studentinnen auch dann nicht, wenn sie auf die morgendliche Nahrungsaufnahme verzichteten. Nach Ansicht der amerikanischen Mediziner soll das Frühstück etwa ein Viertel der täglich notwendigen Kalorien ausmachen. Denn gerade in den Morgenstunden ist der ausgeruhte Organismus besonders aufnahmefähig. Grundfalsch ist es, den Kaffee hinzuzusetzen und mit unzerkauften Brötchen im Magen zur Arbeit zu hasten. Diese Unsitte, so erklären die Aerzte, belastet auf die Dauer den Verdauungsprozess so sehr, daß es häufig schon aus diesem Grund zu Krankheitsprozessen im Magen-Darmsystem komme.

Also: erst richtig frühstücken und dann zur Arbeit gehen, auch wenn man früher aufstehen muß! Denn wer gut frühstückt, bleibt gesund!

Fahrerflucht nach Unfall

Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen. Altensteig. Die Polizei bittet um Mitwirkung der Bevölkerung zur Aufklärung folgenden Vorfalls: Am Donnerstag, 24. April, vormittags 10 Uhr, fuhr ein mit großer Geschwindigkeit aus Gaugenswald kommender Lastkraftwagen in die scharfe Kurve zwischen der Abzweigung nach Martinsmoos und der Abzweigung nach Wart. In der Kurve drückte er einen aus Berneck kommenden braunen Volkswagen aus der Fahrbahn. Dieser geriet dadurch in den Straßengraben und wurde erheblich beschädigt. Die beiden männlichen Insassen erlitten Prellungen, konnten sich aber selbst aus dem Fahrzeug herausarbeiten. Der Lastkraftwagen — ein blaues Fahrzeug von etwa 3 Tonnen, ohne Plane — fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit davon. Die Ermittlungen sind im Gange.

Die Polizeistation Altensteig bittet um sachdienliche Mitteilungen, die zur Feststellung des Fahrzeugs führen können.

Vollversammlung der Handwerkskammer

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen findet am 6. Mai, vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Reutlingen statt. Nach der Tagesordnung hält Staatspräsident Dr. Müller eine Ansprache und Staatsrat Vowinkel spricht über aktuelle Steuer- und Finanzfragen des Handwerks. Außerdem werden ein Tätigkeitsbericht erstattet, die Entwürfe für eine Gesellen- und Meisterprüfungsordnung beraten sowie zur Aenderung des Gesetzes über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk Stellung genommen. Ferner wird der Haushaltsplan der Kammer für 1952/53 zur Beratung gestellt.

Stilgefühl auch bei der Frisur

Von berufener Seite wird uns geschrieben: Es ist vielleicht interessant, einmal die Haar-mode aus dem Blickwinkel der Kundin in Richtung zum Friseur zu betrachten, denn gerade mit dieser umgekehrten Betrachtung wollen wir der „Kundin von morgen“ den richtigen Weg weisen. Denken wir beispielsweise an die Frühjahrsmode, die fast ausschließlich durch die Jahreszeit bestimmt wird und in der vielfach der Wunsch und der Drang zum Ausdruck kommen, das Alte umzuformen oder etwas ganz Neues zu schaffen. Hierzu gehört auch die Frisur, die wiederum den erfahrenen Fachmann, der das notwendige Gefühl für Schnitt und Stil besitzt, benötigt, denn die Frisur soll dem Typus der Trägerin angepaßt sein. Das gilt für das junge Mädchen ebenso gut wie für die erwachsene Dame. Außerdem soll die Frisur modern und natürlich wirken, aber niemals nach Friseur aussehen. Die Kunst, dem natürlichen Fall der Haare entgegenzukommen oder eine Kombination zu schaffen, die Bewegungsfreiheit für Sport und Spiel gewährt und trotzdem einen gepflegten und reizvollen Eindruck macht, oder für den Abend eine elegante Linie zu formen, in der die Farbspiele im Haar nicht fehlen sollten, das ist die Aufgabe des Friseurs. Hier den geeigneten Fachmann zu finden, muß der Kundin überlassen bleiben, denn von ihrer Wahl hängt es ab, ob der schönste und natürlichste Schmuck der Frau durch eine gewissenhafte Pflege und das Können des Praktikers ihrer persönlichen Note am nächsten kommt.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ 735

Zu jeder Stunde einsatzbereit

Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Calw — Ernennungen und Beförderungen

Am vergangenen Samstag fanden sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Calw im Nebenzimmer des Saalbau Weiß zu ihrer Jahreshauptversammlung ein, bei der Kommandant Griebler neben den Wehrmännern auch Bgm. Seeber, Kreisbrandmeister Stauch und mehrere Stadträte begrüßen durfte. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und einem kurzen Gedenken für das verstorbene Ehrenmitglied Karl Beisser erstattete Schriftführer G. Vinçon den Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1951 bis 31. März 1952. Es wurden 29 Übungsabende abgehalten, die sich in 9 Unterrichts- und 20 Übungsabende an den Löschgeräten unterteilten. Die Wehr wurde 15mal alarmiert und gelangte bei 4 Großfeuern, 1 Mittelfeuer und 4 Kleinfuern zum Einsatz; zweimal wurde sie zur Unfallhilfeleistung herangezogen und einmal bei Hochwassergefahr bereitgestellt, während sie in zwei Fällen ohne Einsatz blieb. Ein Alarm war mutwillig. Im Gebiet der Kreisstadt war im Berichtszeitraum kein größerer Einsatz zu verzeichnen, so daß der weitest aus größte Teil der Pumpenstunden und der ausgelegten Schlauchmeter auf Brandfälle außerhalb des Stadtgebietes entfiel. Es wurden weiter 9 Ausfahrten entnommen, die vor allem dem Zweck der Erkundung von Anfahrtswegen und der örtlichen Wasserverhältnisse dienten.

Dem Bericht von Kommandant Griebler war u. a. zu entnehmen, daß der Wehr gegenwärtig 69 Männer angehören, von denen 30 auf den 1. Zug, 15 auf den 2. Zug, 17 auf den Löschzug Alzenberg und 7 auf den Spielmannszug entfallen. Der Wunsch, die Mannschaftsstärke um weitere 15 Mann zu erhöhen, erfüllte sich wegen Mangels an Meldungen leider nicht. Der Kommandant rügte in diesem Zusammenhang die geringe Bereitschaft der einsatzfähigen Jahrgänge, der Feuerwehr beizutreten, und hielt dem die Tatsache gegenüber, daß früher fast in jeder Familie ein Feuerwehrmann zu finden war und die Wehr eine Stärke von 250 Mann aufwies. Eine Besserung versprach er sich nur auf dem Weg über eine entsprechend angepaßte Feuerwehrabgabe, betonte jedoch gleichzeitig, daß diese nicht von der Feuerwehr, sondern vom Gemeinderat festgesetzt wird. Der Gerätebestand ist gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich geblieben; neu hinzugekommen ist ein Scheinwerfergerät, das sich bei verschiedenen nächtlichen Einsätzen bereits gut bewährt hat. Im übrigen wurden Instandsetzungen an den Ge-

räten und die inzwischen beendete Umstellung auf Normalkupplungen durchgeführt. Die Gerätebeschaffung selbst habe unter der Aufsicht des Kreisfeuerlöschverbands gelitten.

Kreisbrandmeister Stauch dankte der Wehr für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr und erwähnte dabei, daß die Schadenssumme im Löschbezirk rund 200 000 DM betragen habe; in dieser Ziffer komme jedoch nicht zum Ausdruck, welcher Schaden durch den tatkräftigen Einsatz der Calwer Wehr verhindert worden sei. Mit Befriedigung wurde das Versprechen des Kreisbrandmeisters aufgenommen, daß im Laufe dieses Jahres 10 Schutzanzüge aus wasserdichtem Stoff geliefert werden. Bgm. Seeber sprach den Wehrmännern im Namen der Bevölkerung wie auch der Stadtverwaltung ebenfalls seinen Dank aus und überreichte dann mit herzlichen Glückwünschen dem Kommandanten die Urkunde des Innenministeriums über seine Ernennung zum Hauptbrandmeister.

Nachdem Kommandant Griebler noch zu einigen Tagesfragen Stellung genommen hatte und sich Schriftführer Vinçon sowie Kreisbrandmeister Stauch für eine stärkere Staffelführung der Feuerwehrabgabe insbesondere bei der Einkommensgruppe zwischen 2000 und 5000 DM ausgesprochen hatten, trug der Kommandant die Satzungen über die neben der Schaubler-Stiftung bestehende allgemeine Unterstützungskasse vor, die in der vorliegenden Fassung von der Versammlung genehmigt wurden. Bei den Ergänzungswahlen wurde an Stelle des ausgeschiedenen stellv. Kommandanten Otto Maler der Schriftführer und seitherige stellv. Löschzugführer Gerhard Vinçon zum stellv. Kommandanten und Löschzugführer gewählt; auf seinen Posten als stellv. Zugführer rückte Karl Stotz nach. Weiter konnte Hauptbrandmeister Griebler die Beförderung der Oberfeuerwehrlaute Bender und Lebzelter zu Hauptfeuerwehrläutern und die Beförderung der Wehrmänner Brandstätter, H. Koch, Neumeister, Langheinrich, Fr. Hofmann, H. Nelke, Höneise und Buob zu Oberfeuerwehrläutern bekanntgeben. Für 25jährige Dienstzeit wurden Kommandant Griebler, Karl Schwarz und Georg Reutter vom Bürgermeister durch Ueberreichung einer Urkunde und verschiedener Geschenke geehrt. Bei dem von der Stadt gestifteten Freibier blieben die Calwer Wehrmänner nach Schluß des offiziellen Teiles noch einige Zeit in froher Geselligkeit beisammen.

Diskussionsabende über wirtschaftliche Tagesfragen

Mitgliederversammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw

Der am 1. Februar dieses Jahres wiedergegründete Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw hielt am vergangenen Freitagabend im „Saalbau Weiß“ in Calw eine Mitgliederversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Der Vorsitzende, Fabrikant Sackmann, durfte dabei insbesondere verschiedene alte Mitglieder des seinerzeitigen Ausschusses begrüßen und berichtete dann über die Tätigkeit der Vereinsorgane seit der letzten Versammlung. Es wurden inzwischen drei Vorstandssitzungen abgehalten und die am 24. März in Altensteig durchgeführte Kreisversammlung der Vereine von Altensteig, Nagold, Calw, Wildbad und Neuenbürg besucht. Eine am 22. Februar abgehaltene Sitzung mit den Innungsobermestern führte zu einer ergiebigen Aussprache mit den Vertretern der einzelnen Fachgruppen, wobei die Notwendigkeit für das Wiedererstehen des Vereins fast allgemein anerkannt wurde. Nachdem Schriftführer Glatzel die Versammlungsprotokolle verlesen hatte, machte der Vorsitzende die Anwesenden mit den Statuten bekannt, die in der vorgetragenen Form die Billigung der Versammlung fanden.

Vor der Wahl der satzungsgemäß vorgesehenen 10 Ausschußmitglieder nahm Kreisinnungsmeister Ballmann kurz zu einigen örtlichen Gegenwartsfragen Stellung, indem er die Notwendigkeit der Bildung einer Vereinigung hervorhob, die alle Handels- und Gewerbetreibenden einschließlich des Gaststättengewerbes umfaßt. Dieser Zusammenschluß sei um so dringlicher, als die Auflösung der Zwangsinnungen zu erwarten stünde, die dann nur noch auf Basis der Freiwilligkeit fortgeführt werden sollen.

In der anschließenden geheimen Abstimmung wurden Kreisinnungsmeister Ballmann, Friseurobermeister Odermatt, Kfz-Mechanikermeister Widmaier, Zimmerobermeister Reyher, Metzgermeister Schlatterer, Kaufmann Vinçon, Kaufmann Mühlberger, Färbereibesitzer Wörner, Gewerbeschuhrat Wöhr und Fabrikant C. Schmid in den Ausschuß gewählt.

Der Vorsitzende benutzte die Gelegenheit dieser Versammlung, den Anwesenden vom Inhalt einiger Rundschreiben des Landesverbands Kenntnis zu geben, die die aktuellen Probleme Gewerbefreiheit, Werkshandel, Schwarzarbeit, Kohle- und Eisenzuteilung, restriktive Finanzpolitik und eine Reihe von fiskalischen Fragen betrafen. Fabrikant C. Schmid kennzeichnete die Lebensberechtigung der Handels- und Gewerbevereine aus dem Erfordernis zur Schaffung einer Organisation, die die Interessen aller mittelständischen Berufsgruppen gemeinsam vertritt und

gab ferner die Anregung, von Zeit zu Zeit Diskussionsabende abzuhalten.

Dieser Hinweis wurde von der Versammlung in positivem Sinne aufgenommen, und unter dem Punkt „Verschiedenes“ auch gleich ein Anfang gemacht, indem der Werkshandel und der Verkauf von Waren in Gaststätten eine eingehende kritische Erörterung erfuhren. Es wurde hierzu festgestellt, daß eine gesetzliche Handhabe zur Unterbindung nicht gegeben ist, doch verspricht man sich von direkten Schreiben an die betreffenden Firmen und von einem geschlossenen Vorgehen aller Mitglieder den gewünschten Erfolg.

Mit der Bekanntgabe, daß der erste Diskussionsabend nach der nächsten Kreisversammlung stattfinden soll, schloß der Vorsitzende die Zusammenkunft.

Bad Liebenzell zum Gästempfang gerüstet

Hotels, Gasthöfe und Pensionen sind aufs beste hergerichtet worden

Bad Liebenzell. Ein Gang durch die hiesigen Gaststätten zeigt ein erfreuliches Bild fleißiger Aufbauarbeit. Kaum einmal sind bei einer Saisonvorbereitung so viel Malerpinsel abgenutzt und so viel Handwerker eingesetzt worden, wie in den vergangenen Wochen. Tag für Tag, oftmals bis in die Nacht hinein wurde gearbeitet, um alles zum Beginn der Kurzeit 1952 auf Glanz zu bringen und die letzten Spuren des Krieges und der Kriegsfolgen zu beseitigen.

Im „Oberen Badhotel“ wurde der Speisesaal neu gestaltet, der jetzt ein behaglicher, warmer Raum geworden ist, um den sich die drei weiteren Gasträume anheimelnd gruppieren. Im Hotel-Café „Germania“ sind beide Gasträume neu hergerichtet worden und besonders der Restaurationsraum mit seinen großen Fenstern, die einen weiten Blick auf die Landschaft freigeben, wirkt licht und hell. Das Gasthaus „Zur Krone“ hat seinen im Vorjahr begonnenen Anbau vollendet und das ganze Anwesen neu verputzt. Aus einer „Wirtschaft“ wurde ein ansprechender, schöner Gastraum, der viel Anklang findet.

Das „Gästehaus Luise“ hat sich einen schönen Empfangsraum geschaffen und überall fließend Wasser und Zentralheizung eingerichtet. Der „Löwe“ hat bereits an Ostern seine „Seeterrasse“, einen schönen, sonnigen Platz, in Betrieb genommen. Im Hotel „Ochsen“ wurde aus dem seither etwas stiefmütterlich behandelten Speisesaal ein harmonischer, schöner Raum gestaltet. Die Außenfront erhält gegenwärtig einen neuen Verputz. Im Gasthaus „Zum Herzog Eber-

Im Spiegel von Calw

Familienabend der Chorvereinigung

Am kommenden Mittwoch um 20.30 Uhr führt die Chorvereinigung „Liederkrantz-Concordia“ in der Stadthalle einen Familienabend mit Tanz durch, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen sind.

Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins wandert

Über sonnige Höhen, durch das Halbdunkel der Wälder, begleitet von vielartigen munteren Vogelstimmen, unternimmt die Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins am 1. Mai eine 2½- bis 3stündige Wanderfahrt ins Blaue. Abmarsch 7.30 Uhr am Rathaus Calw.

Müllabfuhr Mittwoch und Freitag

Das Stadtbauamt gibt bekannt: Wegen der Feiertage 1. Mai und Himmelfahrtsfest wird die Müllabfuhr jeweils auf Mittwoch und Freitag verlegt.

Requisitionsabteilung in neuen Diensträumen

Die Requisitionsabteilung des Landratsamts ist vom Amtsgerichtsgebäude in das Erdgeschoß des Landratsamtsgebäudes, Marktplatz 21, umgezogen.

Spöhrerschule mit Schüler-Vorkriegshöchstand

Die Spöhrerschule hat ihr Sommerschulhalbjahr begonnen und mit einer Besucherzahl von rund 300 Schülern und Schülerinnen, unter welchen auch das Ausland wieder vertreten ist, ihren höchsten Vorkriegsstand erreicht. Zu den Neuanlagen der Schule zählt auch eine moderne Sauna mit elektrischer Beheizung.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Frische Eier 21 Pfennig das Stück, Weißkraut 25, Rotkraut 33 und 35, Gelbe Rüben neue 60, alte 40, Rote Rüben 30, Spinat 25, Zwiebel 45, Sellerie 50, Rhabarber 25, Aepfel 30 und 40 Pfennig je Pfund, Blumenkohl 60 Pfg. bis 1.20 DM, Kopfsalat 40, Lauch 15 Pfg., Gurken 1.20 DM, Kopfkohlrabi 40 Pfennig je Stück, Ackersalat 100 Gramm 25, Kresse 100 Gramm 25 Pfennig, Rettig rote Ostergruß und weiße je 80 Pfennig der Bund.

Sportwaffenamnestie

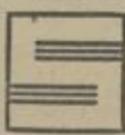
Auf Grund der im Dezember 1951 von den Militärbehörden erlassenen Amnestie über den verbotenen Besitz von Sportwaffen sind jetzt die Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet worden. Nach der amtlichen Bekanntmachung sind alle Jagd- und Sportwaffen, für die keine amtlichen Bescheinigungen ausgestellt sind, bei den örtlichen Polizeibehörden anzumelden und zu hinterlegen. Die Anordnung ist mit dem 2. April in Kraft getreten. Die Waffen müssen bis spätestens 2. Mai angemeldet werden. Nähere Auskünfte erteilen die Bürgermeisterämter.

Neue Heimkehrerbefragung des DRK

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt in den nächsten Monaten eine neue Heimkehrerbefragung vor, die über das Schicksal der noch vermißten Kriegsgefangenen Aufschluß geben soll. Wie die Pressestelle des DRK mitteilt, werde bei dieser Aktion ein neues Befragungssystem angewandt. Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes werden in den nächsten Wochen selbst im kleinsten Dorf des Bundesgebietes die Heimkehrer aufsuchen und sie über das Schicksal ihrer Kameraden befragen. In einem Aufruf wendet sich das DRK an alle Heimkehrer und bittet sie um Mitarbeit.

hard“ sehen wir zu unserer Freude das Beispiel eines behaglichen Gastraumes. Polstermöbel und dezenter Wandschmuck schaffen eine gemütliche Note. Auch das Hotel „Lamm“ erstrahlt in einem neuen Kleid und hat seine Innenräume freundlich ausgestaltet. Ebenso neu eingerichtet ist innen und außen die benachbarte „Pension Welk“. Auch das höchstgelegene Gasthaus „Zur Burg“ hat einen neuen Anstrich erhalten. Die Bahnhofswirtschaft ist mit ansprechenden Wandbildern versehen worden und erstrahlt abends im Glanze eines großen Neonbeleuchtungskörpers. Neu entstanden und gut eingerichtet ist die „Pension Gottberg“ im früheren Haus Scharff-Kühn.

Und zuletzt darf noch — wie dies auch schon in unserer letzten Ausgabe geschehen ist — auf den Mittelpunkt des Kurlebens verwiesen werden: Unsere Kuranlagen leuchten im maienfrischen Grün und in der bunten Blütenpracht ihrer Blumenbeete. Der Kursaal hat einen freundlichen Anstrich bekommen und alles ist bereit, die Gäste zu empfangen. Vom 1. Mai ab werden wieder täglich mehrere Konzerte, die auch in diesem Jahr von Musikdirektor Happel (Pforzheim) geleitet werden, stattfinden und sonntags spielt eine flotte Kapelle zum Tanze auf der Kurhausterrasse und abends zum Tanz im Kursaal. Feierliche Stimmung vermitteln die Orgelkonzerte, die Musikdirektor Happel auf seiner selbstgebaute Orgel im Kurpark immer wieder zur Freude der Zuhörer gibt.

 <p>KAUFHAUS MERKUR GÜNSTIGE KÄUFE</p>	<p>Liegestuhl stabile Ausführung, Armlehne u. Latten-Fußauflage, kräftiger Bezugsstoff 16.50</p>	<p>Bodenseife Lavendel, rund, gute Parfümierung, 240-Gramm-Stück -.50</p>	<p>Feuerzeug Leichtmetall, runde Form, sicher zündend, ca. 5 cm groß, mit Stein -.25</p>
	<p>Feldstuhl Buche imprägniert, stabile Ausführung, kräftiger einfarbiger Bezugsstoff 2.95</p>	<p>Seifendose verschiedene Farben, mit 1 Stück Feinseife 85 g -.50</p>	<p>Shag-Pfeife Bruyèreholz, Hornspitze, ca. 13—15 cm groß, gerade, Sportform 1.95</p>
	<p>Elektro-Backhaube mit 2 Backformen und Einsatzrohr, ein Jahr Garantie, 600 Watt 18.50</p>	<p>Kamm-Garnitur Damen-, Herren-, Stiel-u. Taschenkamm im Beutel -.25</p>	<p>Kugelschreiber zeitgemäßes Schreibgerät, Steckmine, Steck-Kappe mit Clip -.30</p>

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Handelsregister des Amtsgerichts Calw

Neueintragung vom 7. 4. 1952 — HR A 147: Sägewerk Schraft & Sohn, OHG, in Rehmühle Gde. Aichelberg. Persönlich haftende Gesellschafter: I. Karl Schraft, Sägewerksbesitzer in Rehmühle Gde. Aichelberg, 2. Gustav Schraft, Angestellter daselbst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1952 begonnen. (Nicht eingetragen: Geschäftszweig: Betrieb eines Sägewerks und Holzhandel. Geschäftsräume in Rehmühle Gde. Aichelberg.)

Veränderung vom 28. 3. 1952 — HR B 28: Gutbrod-Motorenbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plochingen, Zweigniederlassung in Calw: Die Prokuren des Dr.-Ing. Hans Scherenberg, Karl Klein und Dr. Richard Herrmann sind erloschen. Eintragung im Handelsregister der Hauptniederlassung ist erfolgt und am 8. März 1952 im Bundesanzeiger Nr. 46 veröffentlicht worden.

Veränderung vom 15. 4. 1952 — HR A 112: TUZ Textilmaschinen und Zubehör August Lutz & Co., Komm.-Ges. in Oberhaugstett: Die Prokura des August Lutz, Ingenieur in Oberhaugstett, ist erloschen.

Veränderung vom 17. 4. 1952 — HR A 144: Knocke, Lutz & Co., in Oberhaugstett: August Lutz, Ingenieur, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Löschung vom 10. 4. 1952 — HR B 5: Firma Calwer Strickwaren Aktiengesellschaft in Calw: Gelöscht gem. § 2 Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften vom 9. Oktober 1934.

Obst- und Gartenbau-Verein gegründet

Unterreichenbach. Auf Anregung einiger Freunde des Obst- und Gartenbaus fand im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Versammlung mit dem Zwecke der Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins statt. Außer einer Anzahl Interessenten konnte Versammlungsleiter H. Sauer den Kreisvorsitzenden Sternbacher (Calw), Kreisbaumwart Walz (Nagold) sowie Bürgermeister Mast begrüßen. Unter Zugrundelegung der Erfahrungen bei einem Rundgang durch die hiesigen Obstanlagen sprach Kreisbaumwart Walz über die nun zu treffenden Maßnahmen im Obstbau. Kreisvorsitzender Sternbacher behandelte in seinem Referat hauptsächlich die wirtschaftliche Seite eines zweckmäßigen Obstbaues. Die Ausführungen beider Redner gaben den Anwesenden praktische Anregungen in der Baumpflege. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die eigentliche Gründung des „Obst- und Gartenbauvereins Unterreichenbach“. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden H. Sauer, zum Schriftführer K. Wetzel und zum Kassier E. Gengenbach; Gg. Gottschalk und E. Keller wurden als Fachwarte tätig sein. Von der anschließenden Diskussion wurde lebhafter Gebrauch gemacht, wobei das vorhandene Interesse zum Ausdruck kam.

Unsere Gemeinden berichten

Gütlingen. Nach langem, schwerem Leiden verstarb am Montag der im 75. Lebensjahr stehende Landwirt Christian Schmid. Die Beliebigkeit, der sich der Dahingeschiedene bei Lebzeiten erfreuen durfte, zeigte sich bei der Beerdigung am Mittwoch durch starke Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern. Der Verstorbene war viele Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats und längere Zeit Kassier des Ortskrankenkassenvereins.

Halterbach. Im Hause des Gasthofs zum „Lamm“ in Halterbach wurde am 25. April ein vierfaches Jubiläum begangen: Gastwirt Fritz Sommer feierte sein 25jähriges Berufsjubiläum, gleichzeitig war er ein Jahr Pächter des „Lamm“, mit seiner Gattin, Frau Friedel, geb. Bartsch, feierte er das Fest der silbernen Hochzeit und die Schwiegermutter, eine heute noch ausgezeichnete Köchin, feierte ihr 50jähriges Jubiläum in gastronomischen Betrieben.

Nagold. Seit einigen Tagen wird in Nagold nach einigen Bomben-Blindgängern gegraben, die nun aus dem Boden geholt und entschärft werden sollen.

Gaugenwald. Nach 13jähriger Pause fand hier am 22. April eine Gemeindebesichtigung durch Landrat Geißler statt, der sich in Begleitung von Medizinalrat Dr. Schöck (Stantl Gesundheitsamt Nagold) und Reg.-Insp. Flick befand.

Altensteig. Bei einer hiesigen Dienststelle wurde ein Fall von Geldunterschlagung festgestellt. Die Untersuchungen werden vom Amtsgericht Nagold weitergeführt.

Dobel. Die Gemeinde beteiligt sich an der vom Schwarzwaldverein beabsichtigten Aufstockung des Teufelsmühlsturms mit einem Baukostenzuschuß von 400 DM.

Calmbach festigt seine Spitzenstellung

Fußball Bezirksklasse

Langenalb — Calmbach 1:3 (1:1)

Von dem Treffen in Langenalb wurde die Vorentscheidung für die Ermittlung des Bezirksklassenmeisters erwartet; es zog daher eine überaus große Zuschauermenge an. Beide Mannschaften spielten von Anfang an äußerst temperamentvoll und hart. Bereits in der 4. Minute ging Langenalb in Führung. Nach Verlauf einer Viertelstunde mußte der Calmbacher Linksaußen durch einen unglücklichen Sturz verletzt ausscheiden, doch spielte Calmbach auch mit 10 Mann in der gleichen Aktivität weiter. In der 35. Minute vermochte Calmbachs Mittelstürmer den Ausgleich herzustellen, worauf das Drängen auf beiden Seiten noch stärker wurde. Am Stand von 1:1 änderte sich aber bis zur Pause nichts mehr. Nach Wiederanpfiff nahm Calmbach mehr und mehr das Heft in die Hand und spielte sich eine Reihe schöner Torgelegenheiten heraus. Im weiteren Spielverlauf beging der Langenalber Torhüter eine grobe Unsportlichkeit, indem er einem gestürzten Calmbacher Spieler einen Fußtritt versetzte. Er wurde daraufhin vom Platz gestellt und der Linksaußen ging ins Tor. Calmbach drängte nun überlegen, doch wendete Langenalb immer wieder mit Erfolg die Abseitsfalle an. In der 30. Minute der 2. Hälfte schoß Calmbachs Halbrechter aus kürzester Entfernung zum 1:2 ein und nach wenigen weiteren Minuten erhöhte Calmbachs Halblinker auf 1:3. Die Überlegenheit Calmbachs drückt sich noch stärker in dem Eckenverhältnis von 1:9 aus. Calmbach hat damit seine Tabellenführung noch festigt.

Gräfenhausen — Calw 3:3 (1:1)

II. Mannschaften 5:1

Die 1. Halbzeit verlief weithin ausgeglichen; Gräfenhausen hatte jedoch etwas mehr vom Spiel und konnte verdient in Führung gehen. Kurze Zeit später glich Calw aus. In der 2. Halbzeit wurde das Tempo noch etwas schärfer und die Einheimischen konnten in kurzen Abständen zwei weitere Tore vorlegen. Eine Viertelstunde vor Schlußpfiff konnte Calw durch einen schönen Schuß ein Tor aufholen. In der Schlußminute wurde ein Strafstoß verhängt, durch den die Gäste den Ausgleich herstellten.

Waldrennach — Altburg 2:3 (1:2)

Von Anfang an entwickelte sich ein etwas zerfahrenes Spiel und keine der beiden Mannschaften konnte das Geschehen eindeutig bestimmen. In der 5. Minute kamen die Gäste durch eine schöne Flanke des Rechtsaußen zum Führungstreffer. Nach Umstellung der Stürmerreihe konnten die Einheimischen in

der 25. Minute den Ausgleich herstellen, doch kurze Zeit danach gingen die Gäste erneut in Führung und konnten den Stand von 1:2 auch bis zur Halbzeit halten, so sehr die Einheimischen auch drängten. Die 2. Halbzeit brachte etwas mehr Aufregung, die teilweise durch Fehlentscheidungen des Schiedsrichters hervorgerufen wurde. Die herausgespielten Chancen der Platzherren wurden die sichere Beute des Altburger Torhüters. In der 62. Minute jedoch gelang es dem Waldrennacher Sturm, die wachsame Verteidigung der Gäste zu umspielen und den Stand von 2:2 herzustellen. In der 80. Minute konnten die Gäste schließlich einen Deckungsfehler der Waldrennacher Abwehr ausnützen und zum entscheidenden Treffer einsenden.

Conweiler — Pfnzweiler 0:1 (0:1)

II. Mannschaften 1:1

Beide Mannschaften spielten sehr hart, obwohl dem Treffen keine ausschlaggebende Bedeutung zukam. In der 1. Halbzeit sah man verteiltes Feldspiel, bei dem die Gäste etwas glücklicher waren, indem sie eine unglückliche Rückgabe Conweilers geschickt ausnützten und zum einzigen Tor verwandelten. Die zweite Halbzeit sah Conweiler im Vorteil, doch vermochte der machmal recht primitiv wirkende einheimische Sturm den Ausgleich nicht herzustellen.

Feldrennach — Engelsbrand 1:2 (1:2)

Die Platzherren gingen bereits in der 10. Minute in Führung, doch sollte dies ihr einziges Tor bleiben. Die Stürmerreihe der Gäste kam mit ihren blitzschnellen Angriffen binnen weniger Minuten zu zwei Torerfolgen. Die 2. Halbzeit sah die Einheimischen als die überlegene Mannschaft, ohne daß dies jedoch in Toren seinen Ausdruck gefunden hätte.

Wildbad — Schwann 2:3 (2:2)

In Wildbad hatte niemand mit einer Niederlage der Platzherren gerechnet. Die Schwanner Elf war jedoch völlig umgekrampft und bot ein Bild, das ihren zweitletzten Platz innerhalb der Tabelle nicht rechtfertigte. In der 12. Minute ging Schwann in Führung, dann zog Wildbad gleich, wieder erhöhte Schwann auf 1:2 und wieder stellte Wildbad den Ausgleich her. Die Entscheidung fiel in der Mitte der 2. Halbzeit, als Schwann zum siegbringenden 3. Treffer einschloß.

Arnbach — Ottenhausen 4:2 (1:2)

(Freundschaftsspiel)

Der Meister der Gemischten Klasse, Arnbach, wollte in einem Freundschaftstreffen das Stärkeverhältnis mit einem Vertreter der Bezirksklasse feststellen und holte sich einen verdienten 4:2-Sieg.

A-Klassen-Meisterschaft noch offen

Aithengstett — Efringen 6:1 (4:1)

II. Mannschaften 2:0

Trotz der unerwartet hohen Niederlage der Efringer muß man den Gästen eine gute Mannschaftsleistung zugestehen, aus der besonders der Schlußmann herausragte. Doch waren die Gäste dem zielbewußteren Angriffsspiel der Einheimischen nicht ganz gewachsen, so daß es bereits nach 5 Minuten 1:0 für Aithengstett stand, dem bis zur Halbzeit noch drei weitere Tore folgten, während die Gäste eine Minute vor dem Pausenpfiff zu ihrem einzigen Treffer kamen. In der zweiten Hälfte erhöhten die Gastgeber ihren Vorsprung auf 6:1, worauf das Spiel mehr und mehr an Spannung verlor. Durch diesen Sieg sind die Aithengstetter wieder schärfster Bewerber um den Meistertitel geworden. Schiedsrichter Geiger (Calw) leitete sehr gut.

Stammheim — Bad Liebenzell 2:6 (2:2)

II. Mannschaften 1:6

Dieser Kampf stand unter einem unglücklichen Stern, da die Stammheimer schon in der zweiten Minute ihren Mittelstürmer durch Beinbruch verloren. Dennoch standen die Einheimischen spielerisch ihren Gästen in nichts nach, was auch das 2:2-Halbzeitergebnis beweist. Nach dem Wechsel wirkte ein weiterer Stammheimer Spieler durch Verletzung nur noch als Statist mit, so daß sich das Kräfteverhältnis wesentlich zugunsten der Gäste verschob, was diese auch zu vier weiteren Treffern ausnützten und hierdurch zu einem glücklichen Punktgewinn kamen. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Wildberg — Oberschwandorf 4:5 (3:3)

Mit einer großen Überraschung wartete Oberschwandorf in Wildberg auf, indem es anfänglich ein gleichwertiges Spiel zeigte und den Vorsprung des Tabellenführers bis zum

Wechsel dreimal aufzuholen verstand. Nach der Pause setzte sich allerdings das bessere technische Können des Tabellenführers durch, was auch für Wildberg zu einer leichten Überlegenheit führte, doch konnten die Gäste in der 50. Minute überraschend erstmals mit 3:4 in Führung gehen, worauf aber 3 Minuten später die Einheimischen wiederum den Ausgleich erzwingen. Der Tabellenführer drängte nun stark, um den Siegestreffer zu erzielen, mußte aber durch Deckungsfehler 2 Minuten vor Schluß den Gästen das 4:5 zugestehen. Durch diesen Sieg der Oberschwandorfer ist die A-Klassenmeisterschaft nochmals eine offene Angelegenheit geworden.

Neuweiler — Beihingen 0:2 (0:2)

II. Mannschaften 0:1

Ein ziemlich gleichwertiges Spiel lieferten sich diese beiden Gegner, lediglich der Gästeangriff zeigte von Anfang an eine größere Gefährlichkeit, wodurch die Beihinger auch in der 15. und 22. Minute durch Abwehrfehler das 0:2 herstellten. An diesem Ergebnis änderte sich bis zum Schlußpfiff nichts mehr, obwohl den Gastgebern Ausgleichsmöglichkeiten geboten waren.

Walldorf — Halterbach nicht gemeldet.

B-Klasse

Deckenpfronn — Teinach/Zavelstein 2:4 (0:2)
II. Mannschaften 2:3

Beide Mannschaften zeigten anfangs eine gleichwertige Leistung, obwohl die Gäste im Angriff etwas gefährlicher wirkten, so daß sie bis zur Pause einen 0:2-Vorsprung erzielt hatten. Im weiteren Verlauf kamen die Gastgeber nicht zu ihrem gewohnten Spiel, wodurch die Gäste auf 0:4 erhöhen konnten, während die Gastgeber erst im Endspurt zwei Treffer entgegenzusetzen vermochten.

Letzter Termin: der 30. April

Am 30. April läuft die Zeit ab, in der die Arbeitnehmer den Lohnsteuerjahresausgleich für das Kalenderjahr 1951 beim Finanzamt beantragen können. Grundsätzlich sind Betriebe mit 10 und mehr Arbeitnehmern in diesem Jahr verpflichtet, den Ausgleich durchzuführen, wozu sie im letzten Jahr nicht verpflichtet waren. Arbeitgeber mit weniger als 10 Arbeitnehmern sind berechtigt, diesen durchzuführen. Voraussetzung ist dabei, daß der Arbeitnehmer ununterbrochen während des ganzen Jahres entweder im gleichen Betrieb oder unmittelbar aufeinanderfolgend in verschiedenen Betrieben des Bundesgebietes oder Westberlins beschäftigt war. Wenn der Arbeitnehmer nicht während des ganzen Kalenderjahres 1951 ununterbrochen beschäftigt war, ist das Finanzamt zuständig (unständige Beschäftigung).

Vom Finanzamt ist der Lohnsteuerjahresausgleich außerdem in folgenden Fällen durchzuführen: 1. Wenn der Arbeitnehmer es beantragt, weil er nach § 46 des Einkommensteuergesetzes veranlagt wird. 2. Wenn für einen Arbeitnehmer mehrere Lohnsteuerkarten für 1951 ausgeschieden worden sind. 3. Wenn die Eintragung der Steuerklasse auf der Lohnsteuerkarte nach dem Beginn des Kalenderjahres 1951 geändert worden ist und die Voraussetzungen für die günstigere Steuerklasse mindestens 4 Monate im Kalenderjahr 1951 vorgelegen haben. 4. Wenn der Arbeitnehmer aus berechtigten Gründen nachträglich für 1951 Werbungskosten, Sonderausgaben, Aufwendungen für außerwöhnliche Belastungen oder steuerfreie Beträge für Flüchtlinge, Totalgeschädigte usw. außer solchen, die bereits in einem steuerfreien Betrag berücksichtigt sind, geltend machen will. Diese Vorschrift ist nach einer Anordnung der Oberfinanzdirektion Tübingen wie im letzten Jahr entgegenkommend auszulegen. 5. Wenn auf der Lohnsteuerkarte nach dem 1. 1. 1951 ein seit diesem Datum einsetzender steuerfreier Betrag geändert oder weggefallen ist. 6. Wenn der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1951 in keinem Dienstverhältnis stand. Zuständig ist, wenn der Arbeitgeber den Ausgleich nicht durchgeführt hat, das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1951 seinen Wohnsitz hatte. Bei mehrfachem Wohnsitz gilt der Wohnsitz, von dem aus er der Beschäftigung nachging. Anträge und Auskunft sind bei der Lohnsteuerstelle des Finanzamtes erhältlich, wo die ausgefüllten Formulare auch wieder abgegeben werden müssen.

Neubulach — Bieselsberg 2:1 (1:0)

Die Neubulacher spielten von Anfang an leicht überlegen und schossen in den ersten Minuten durch Strafstoß zum 1:0 ein, dem die Gäste in der 2. Hälfte, wo sie besser ins Spiel kamen, den Ausgleich folgen ließen. Gegen Schluß kamen aber dann doch noch die Platzherren durch einen unerwarteten Angriff zum 2:1, das den Endstand herstellte.

Alzenberg — Breitenberg 3:5 (2:2)

In dieser Auseinandersetzung zeigten die Gäste wie erwartet das bessere Mannschaftsspiel, trafen aber auf einen mit starkem Einsatz kämpfenden Gegner, wodurch zunächst der Kampf bis zum Wechsel mit 2:2 auf gleich stand. Nach Wiederbeginn setzte sich aber doch der schußkräftigere Gästesturm besser durch und stellte mit drei weiteren Erfolgen den Sieg sicher.

Oberkollbach — Simmozheim 3:1 (2:0)

Eine starke Überlegenheit von Oberkollbach kennzeichnete die erste Hälfte, so daß die Simmozheimer trotz erbittertem Widerstand eine 2:0-Führung der Gastgeber nicht verhindern konnten. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel ausgeglichener, dennoch bauten die Gastgeber ihren Vorsprung auf 3:0 aus, dem dann 5 Minuten vor Schluß das Ehrentor der Gäste folgte.

Gemischte Klasse

Unterreichenbach — Neusatz 1:1

Langenbrand — Schömburg 0:0

Höfen — Dobel 9:1

Grundbach — Sprollenhaus 0:1 abgebrochen.

Handball

TV. Brötzingen — TV. Calw

Wegen Nichtantretens des Gegners ausgefallen; das Spiel wird somit für Calw gewertet.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Lokale Schriftleitung: F. H. Scheele.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
Monatl. Bezugspreis: DM 1.50 aus 30 Pfg. Trägerlohn.

CHORVEREINIGUNG LIEDERKRANZ-CONCORDIA CALW
Am Mittwoch, den 26. April 1952, abends 7/8 Uhr, veranstalten wir in der Stadthalle am Alzenberger Weg einen **Familienabend mit Tanz** und laden unsere Mitglieder dazu freundlich ein. Wir bitten um zahlreichen Besuch.
Der Ausschuß:
Dienstag 20 Uhr im Saalbau Weiß HAUPTPROBE für Männer- und Frauenchor.

Für Bruchleidende das Spranzband
Seit Jahrzehnten bewährt, verursacht gar keine Beschwerden. — „Körperliche Beweglichkeit uneingeschränkt.“ — „Erkältet von dauernder Qual.“ — „Bruchbeschwerden kenne ich nicht mehr.“ — So urteilen immer wieder unsere Kunden. Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:
Mittwoch, 30. April, Nagold: Gasthof Traube, 14-15 Uhr
Calw: Hotel Waldhorn, 15.30-17 Uhr
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Odermatts Oelkaltwellen
Keine Wuschelköpfe
Individuelle Haarpflege, bitte Schaufenster beachten, H. Mausmala, Herren- u. Damenfrisier, Calw, Marktpl. 18

Auf zum Maientanz
am 1. Mai
Im Gasthaus „Schönblick“, Schmieh

Tapeten · Matratzen
bei Fr. Hennefarth, Calw
Maitanz
im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg
Beginn 18 Uhr.
Es laden dazu möglichst ein:
Der Musikverein
Der Besitzer

An alle Hausfrauen!
Einladung zu den im „Hirsch“ in Calw
am Dienstag, den 29. April
am Mittwoch, den 30. April
am Freitag, den 2. Mai
jeweils 15 und 20 Uhr stattfindenden Vorträgen
Neuzzeitliche und schonende Wäschepflege
Jede Besucherin erhält einen prakt. Gegenstand für die Waschküche. Eintritt frei. Es findet kein Verkauf statt.
Henkel & Cie. GmbH, Düsseldorf